Hallische Nachrichten

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf Nr. 27981), Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517). Zweigstelle in Merseburg: Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf Nr. 2558). Rund 600 Ausgabestellen. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen. Gerichtsstand Halle.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HR-Sport
Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Schriftrum der Zeit / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrmacht und Wehrmacht / Arbeit und Recht / Gesundheitspflege / Der junge Mensch / Feld und Garten / Bauen und Wohnen

Bezugspreis bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- u. Feiertags) monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, Abholer 1.90 RM., durch die Post 2.30 RM. (einschl. 35.2 Rpf. Postgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Illustrierte Hall. Nachr. monatl. 20 Rpf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit 14 Rpf.; im Textteil: 1 mm hoch, 78 mm breit 100 Rpf. Preisliste Nr. 7. Postscheck Leipzig 244 80.

52. Jahrg. / Nr. 227 — Donnerstag, 26. September 1940 — Einzelpreis 10 Rpf

Vor wichtigen politischen Entschlüssen der spanischen Regierung

Francos Abgesandter erneut beim Führer

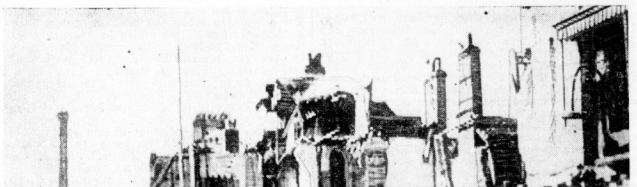
Bedeutsame Unterredung in Gegenwart des Reichsaußenministers v. Ribbentrop

Die Stunde Spaniens

Der Führer empfing am Mittwochmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den spanischen Innenminister Serrano Suner zu einer längeren Unterredung. Wie uns hierzu unser Madrider m.-Korrespondent drahtet, ist alle Aufmerksamkeit Spaniens auf diese Unterredung konzentriert. Das spanische Volk sei sich der Tragweite der Besprechungen genau bewußt.

In der Drahtmeldung unseres Madrider Korrespondenten heißt es weiter: Das Augenmerk Spaniens richtet sich auf Berlin und nur auf Berlin, wo der spanische Innenminister Suner ein zweites Mal von Adolf Hitler empfangen wird. Jedermann weiß, daß in der Reichshauptstadt die großen Entscheidungen fallen, die das künftige Antlitz Europas bestimmen. Neben dieser als transzendental bezeichneten Tatsache von einmaliger geschichtlicher Größe erscheint der englische Angriff auf Dakar als einfache Episode, als Nebenkrieg oder als Regelung von Privatrechnungen ohne weitere Bedeutung. Die spanische Presse berichtet wohl darüber, aber lange nicht in der Aufmachung und Ausführlichkeit, wie in einem ersten Augenblick hätte erwartet werden können. Allerdings wird in der spanischen Oeffentlichkeit festgestellt, daß in Dakar afrikanische Probleme aufgerollt werden, mit denen Spanien ein für allemal durch Tradition und Besitzansprüche sich verbunden fühlt. „Darum", schreibt der Madrider „ABC", „müssen wir in größter Aufmerksamkeit all das verfolgen, was sich ereignet oder ereignen kann in diesem Kontinent, dessen künftige Ordnung schon feststeht." Auch das Falangeblatt „Arriba" befaßt sich in einem ausführlichen Kommentar mit der Dakar-Expedition und weist darin vor allem die von England ausgestreute und von einem Teil der amerikanischen Presse aufgenommene Lügenpropaganda um Dakar zurück. Von ganz anderer Bedeutung ist der Krieg, den die Achsenmächte mit immer härteren Schlägen gegen das dem Untergang geweihte England führen und die Besprechungen in Berlin. Alle Aufmerksamkeit konzentriert sich auf diese Besprechungen. Die Bedeutung, die man in Madrid dieser Besprechung zuspricht, drückt ein Kommentar des Madrider „ABC" aus: „Das Außerordentliche der Unterredungen besteht darin, daß mitten im Krieg mit England schon die Grundlagen und Elemente der Neuorganisation Europas aufgestellt wurden. Mehr denn je trägt dieser Krieg den Charakter eines Ordnung schaffenden Krieges."

Auch in Italien wird dem Empfang Suners beim Führer die stärkste Beachtung gewidmet. Die Zeitungen weisen darauf hin, daß es nicht ohne Bedeutung sei, wenn die Besprechungen gerade in dem Augenblick stattfänden, in dem England versuche, sich der französischen Kolonien zu bemächtigen. Spanien hätte bereits vor einiger Zeit bekundet, daß es sich mit den Achsenmächten solidarisch verbunden fühle. Bei allen seinen Entscheidungen werde Spanien nicht vergessen, daß England jahrhundertelang den spanischen Ansprüchen feindlich gegenübergestanden habe.



So sehen heute die Industrieanlagen von Dover aus. Dieses Bild wurde telegraphisch von London nach New York übermittelt und traf auf dem Luftwege von dort aus hier ein. (Scherl)

Dakar-Unternehmen gescheitert

Der neue „erfolgreiche Rückzug" der Briten

dnb. New York, 26. September. **Nach einer amtlichen Londoner Meldung sah sich die englische Regierung gezwungen, die Angriffe auf Dakar einzustellen und ihre Truppen zurückzuziehen. Sie sehe ein, daß sich der Fall Dakars nicht ohne große Kampfhandlung erreichen lasse.**

England hatte bei diesem neuen Raubzug nicht so leichtes Spiel wie bei dem heimtückischen Ueberfall auf die französische Flotte in Oran. Das Ziel des neuen britischen Unternehmens war — man weiß nicht, ob man darin die in letzter Zeit mehrfach großsprecherisch in London angekündigte Offensive sehen soll — den französischen Kolonialbesitz in Westafrika sich mit Gewalt anzueignen. Großbritannien hat in Afrika durch die siegreichen italienischen Kämpfe wertvollen und vor allem strategisch wichtigen Besitz verloren. Es sucht sich nach seiner alten Praxis dort schadlos zu halten, wo es nach seiner Meinung leichte Beute findet. Da England sich gegen seinen Feind nicht zu behaupten vermag, bestiehlt es den ehemaligen Freund, hier wie anderswo, jetzt wie früher. Bei den Versuchen der Londoner Machthaber, den perfiden Ueberfall auf die Armee des einstigen Verbündeten zu rechtfertigen, zeigten sich beachtliche Widersprüche. Hatte man den Ueberfall von Oran damit begründen wollen, daß, wenn England nicht handele, die Achsenmächte sich der französische Flotte bemächtigen würden, so erklärte man jetzt, Deutschland wollte Dakar in seine Gewalt bringen. Zugleich aber behauptete man, die Bevölkerung von Dakar habe sich den „freien Franzosen" unter General de Gaulle unterstellen wollen. De Gaulle ist indes in Dakar durchaus nicht als Befreier empfangen worden. Die französischen Behörden haben in Gemeinschaft mit den im Hafen liegenden französischen Kriegsschiffen — drei Kreuzern, drei Zerstörern und dem mit seinen schweren Geschützen vom Trockendock aus feuernden Schlachtschiff „Richelieu" — den „Befreiern" einen warmen Empfang anderer Art bereitet. England hat es zur Tarnung des räuberischen Charakters seiner politischen Unternehmungen nie an Strohmännern und Marionetten gefehlt. De Gaulle ist eine der verächtlichsten Figuren in dieser Reihe. Nach Oran hatte er davon gesprochen, daß man als Franzose über die Versenkung der französischen Kriegsschiffe durch die Engländer „Zorn und Schmerz" empfinden müsse. Diesmal hatte der Verräter selbst das Signal zum Feuern auf seine Landsleute und die französischen Kriegsschiffe gegeben, die der Gegner seinem Vaterlande zur Verteidigung seines Besitzes überlassen hat. Auch in Afrika ist England zum Kampf um seine imperiale Existenz gezwungen worden. Der Ueberfall auf Dakar gehört zu den letzten Versuchen, sich für diesen Kampf neue Positionen zu schaffen. Der Versuch ist mißlungen. Die Briten mußten wieder einmal einen ihrer glorreichen Rückzüge antreten.

Britische Schiffsverluste

dnb. Genf, 26. September. Nach den letzten in Vichy eingetroffenen Nachrichten sollen die Franzosen bei den Gefechten vor Dakar am Dienstag mehrere Treffer auf die Schlachtschiffe „Barham" und „Resolution" sowie auf einen Kreuzer vom Typ Kent erzielt haben, die die Engländer in ihrer Kampfkraft wesentlich beeinträchtigt hätten, so daß diese schließlich den Angriff hätten abbrechen müssen. Am Mittwochvormittag, so wird weiter gemeldet, eröffneten die englischen Kriegsschiffe erneut das Feuer, das von den Franzosen heftig erwidert wurde. Eines der englischen Panzerschiffe, das bereits am Vortage beschädigt wurde, wurde von einem französischen Torpedo getroffen und war gezwungen, sich mit starker Schlagseite und in langsamer Fahrt vom Kampfplatz zu entfernen.

„England gefährdet die USA."

ep. Mailand, 26. September. Wie der „Corriere della Sera" aus New York meldet, tritt der bekannte amerikanische Schriftsteller Henry L. Menken, der nicht gerade als ein Freund und begeisterter Vertreter autoritärer Ideen bekannt ist, in der „Baltimore Sun" der Fabel entgegen, daß die Achsenmächte sich anschicken, die Vereinigten Staaten anzugreifen, nachdem sie England besiegt haben. Er vertritt die Ansicht, vielmehr suche man nur in London Sicherheit und Frieden des amerikanischen Volkes schrecklichen Gefahren auszusetzen. Neun Zehntel des in Amerika verbreiteten Geschwätzes über die angeblichen ernsten Gefahren, die die Vereinigten Staaten bedrohen, entbehrten jeder Begründung. Es bestehe nicht der geringste Beweis dafür, daß die autoritären Staaten in Europa oder Asien Pläne vorbereiten, um die Vereinigten Staaten anzugreifen. Im Gegenteil hätten sie bei Kriegsausbruch oft zum Schaden ihrer Interessen die größten Anstrengungen gemacht, um auf die Vereinigten Staaten Rücksicht zu nehmen und im Bereich des Möglichen ihre Interessen zu wahren. Die größte Gefahr drohe Amerika von England und nicht von Deutschland, Italien oder Japan.

Washington, 26. September. Roosevelt berief auf Grund der ihm vom Kongreß erteilten Vollmachten am Mittwoch weitere 35 700 Nationalgardisten zur einjährigen Dienstleistung für Mitte Oktober ein.

Rollende Angriffe auf Gibraltar

Französische Vergeltungsaktionen für Dakar — Schwerste Beschädigungen

dnb. Genf, 26. September. **In Vichy wird zum Bombardement auf Gibraltar am 24. September amtlich festgestellt, daß größere französische Bombengeschwader, begleitet durch Jagdgeschwader, 100 Tonnen Bomben abgeworfen haben. Das Arsenal, die Molen und die auf der Reede befindlichen Schiffe seien bombardiert worden. Der Schlachtkreuzer „Renown", der getroffen wurde, habe den Hafen verlassen müssen. Alle Flugzeuge seien zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Am Mittwochnachmittag 14,45 Uhr MEZ. wurde Gibraltar erneut von mehreren Flugzeugstaffeln angegriffen, die zahlreiche Bomben großen Kalibers über der Festung und den Hafenanlagen abwarfen. Der in stündigen Wellen erfolgende Angriff dauerte um 16 Uhr noch an.**

*

Von La Linea aus wurde auf spanischer Seite beobachtet, daß ein englisches Kriegsschiff, das im Hafen von Gibraltar lag, sowie mehrere Handelsschiffe und kleinere Boote von Bomben getroffen wurden. Die englische Luftabwehr eröffnete ein heftiges Feuer, jedoch ohne Erfolg. Die Bomben der Angreifer fielen auf Werften, Reparaturwerkstätten, Hafenanlagen und das Stadtinnere und verursachten zahlreiche Brände. Von den spanischen Behörden wurde die Grenze nach Gibraltar gesperrt. Die Bewohner von La Linea, die die Bombardierung Gibraltars von den Straßen und Hausdächern aus beobachteten, mußten sich in die Häuser zurückziehen, da die Sprengstücke der englischen Flakkanonen auf die spanische Seite herabregneten. Der Luftalarm dauerte in den ersten Nachmittagsstunden noch an. Wie dazu noch weiter aus Algeciras verlautet, waren bis 16 Uhr deutscher Zeit auf das Arsenal und die Hafenanlagen von Gibraltar insgesamt 85 Bomben verschiedenen Kalibers abgeworfen worden.

Wie etwas später bekannt wurde, traf eine Bombe ein Gebäude in der Nähe des Gouverneurpalastes, wodurch ein Brand hervorgerufen wurde, der auf die Nebengebäude übergriff und ein großes Pulverlager bedrohte. Am Arsenal wurde ein Handelsschiff versenkt. Ferner wurde das Elektrizitätswerk zerstört, wobei zahlreiche Tote und Verwundete zu verzeichnen waren.

Mensch und Maschine

Halle, 26. September.

Wg. „Als die Japaner Port Arthur erstürmten, wimmelten die Anhöhen von Angreifern." So können wir es nachlesen selbst in zeitgenössischen russischen Darstellungen, die sich mit dem verlorenen Krieg von 1904/05 nicht abfinden mochten. Todesmut und soldatische Gewandtheit, zähe und entbehrungsvolle Ausdauer — diese Eigenschaften zeichneten die Japaner aus. Aber der Russisch-Japanische Krieg wurde vom zaristischen Rußland nicht zuletzt aus dem Grunde verloren, weil die damals noch belächelten Japaner mit der ihnen eigenen Gelehrsamkeit und ihrem unermüdlichen Fleiß die technischen Neuerungen weit mehr als die Russen in den Dienst des Krieges zu stellen verstanden hatten. Die japanischen Schiffe waren schlagkräftiger, besser ausgerüstet, beweglicher und geplegter. Im Landkampf dann trat erstmals das Maschinengewehr als moderne Infanteriewaffe in Aktion.

Es wäre natürlich falsch, wenn man sagen wollte, daß erstmalig im Russisch-Japanischen Krieg die Maschinenwaffe entscheidend eingesetzt worden sei. Es ist nicht zu vergessen, daß die Artillerie schon lange vorher mit der immer moderneren Einrichtung der Geschütze den Feldkampf in ein neues Stadium übergeleitet hatte. Aber immerhin rückt mit dem Maschinengewehr 1904/05 ein neues Moment in die Massenkämpfe ein: Die Maschine verstärkt ihren Anteil an der kriegerischen Auseinandersetzung.

Es würde sich lohnen zu untersuchen, in welchem Maße die Erfahrungen aus dem Russisch-Japanischen Krieg die Entwicklung der Waffentechnik beschleunigt haben. Daß diese Entwicklung unabhängig davon in vollster Entfaltung war, ergibt sich aus dem Studium der Archive. Im übrigen verstand es sich eigentlich von selbst, daß die schnelle, vorwärtsstürmende Technik seit der Jahrhundertwende auch ihren starken Einfluß auf die Waffenherstellung, auf Verbesserungen und Neuerungen haben mußte und auf diese Weise auch die Feldherrnkunst, die Kriegspläne und den Wehrmachtaufbau vor neue Aufgaben stellte.

Seitdem hat die moderne Waffentechnik ganze Revolutionen der Wehrmachtkräfte hervorgerufen. Schon im Weltkrieg ist der Anteil der Maschine am Kriegspotential — Maschinengewehre, Eisenbahngeschütze, Flammenwerfer, Flugzeuge, Tanks usw. — in schnellem Anstieg emporgeschnellt. Auch die Bewegung der Infanterie mit Motorfahrzeugen hat damals schon eine zunehmende Rolle gespielt.

Aus dem Weltkrieg haben die Rüstungsmächte ihre Lehren gewonnen. Wir wissen heute, daß wir die richtigen und unsere Feinde die falschen Folgerungen daraus gezogen haben. Zwar haben auch unsere Feinde der neueren Waffentechnik ihre Aufmerksamkeit geschenkt; aber während sie im Weltkrieg einen für uns so empfindlichen Vorsprung an technischem Material hatten, haben sie bei der Vorbereitung des gegenwärtigen Krieges der Technik bei weitem nicht die Bedeutung eingeräumt, wie das von deutscher Seite geschehen ist. Man hatte die „Er-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194009264/fragment/page=0001

Die Neuordnung Norwegens

Königshaus kehrt nicht zurück
Parteien aufgelöst

dnb. **Oslo, 26. September. Reichskommissar Gauleiter Terboven hielt am norwegischen Rundfunk eine grundlegende Rede. Er erklärte darin u. a.: 1. Das Königshaus hat — erst recht, da es selbst von der Zweidrittel-Mehrheit des Storthings schon abgeschrieben worden ist — keinerlei politische Bedeutung mehr und wird nicht wieder nach Norwegen zurückkehren. 2. Das gleiche gilt für die ebenfalls emigrierte Regierung Nygaardsvold. 3. Demzufolge ist eine Betätigung im Sinne oder zugunsten des Königshauses oder der geflohenen Regierung selbstverständlich untersagt. 4. Die Tätigkeit des Verwaltungsrates ist beendet. 5. Kraft des mir gemäß des Führererlasses vom 24. April zustehenden Rechtes habe ich kommissarische Staatsräte ernannt, die mit dem heutigen Tage die Führung der Regierungsgeschäfte übernommen haben. 6. Die alten politischen Parteien sind am heutigen Tage aufgelöst worden. 7. Neue Zusammenschlüsse zum Zwecke einer irgendwie geartesten politischen Betätigung werden nicht geduldet.**

fahrung" mit dem Schützengraben und den Festungen und folgerte daraus, daß eine mit Bunkern und unterirdischen Betonmassen hergestellte Landbefestigung jeden Massenangriff in seinem Blut ersaufen lassen würde. Das war die Theorie der Maginot-Linie, der sich die britische Hungerblockade als „Strategie auf Zeit" zur Seite stellte.

Bei dem Versagen der britisch-französischen Kriegsvorbereitung hat natürlich auch der Umstand eine Rolle gespielt, daß man uns — wie auch unsere italienischen Bundesgenossen — einfach unglaublich sträflicher Weise unterschätzt hat. Sträflich müssen jedenfalls die Engländer und Franzosen sagen, die heute vor der frevelhaften Politik ihrer Machthaber stehen, um sich zu fragen, wie Chamberlain, Churchill und Daladier und Genossen es wagen konnten, sich so schlecht vorbereitet in ein Kriegsabenteuer zu stürzen.

Aber das ganze hat eine durchaus gerechte, ideelle Seite. Wir wollen nicht behaupten, daß Kriegsmaschinen der Inbegriff der kulturellen Lebenshöhe einer Nation wären. Aber ihre Bereitstellung zum Schutz des völkischen Lebens gehört jedenfalls mit zu den überlegenen Handlungen eines Staatsmannes, der weiß, was er dem Leben und dem Gedeihen seines Volkes schuldig ist. Wir haben gesagt „Kanonen statt Butter!" Nicht, weil wir Butter für unwichtig hielten, sondern im Gegenteil, weil wir den uns von Feindesseite bestrittenen Anteil für alle Zukunft erkämpfen und sichern wollen. Wir haben gesagt: „Die Nation beruht auf einem soldatischen Volk!" Nicht, weil wir nun nur noch Soldaten sein wollten, sondern weil wir mit den soldatischen Tugenden unseres Volkes uns gegen außenpolitische Mißgunst schirmen und auf dem Boden einer starken Nation Licht und Luft für den schöpferischen deutschen Menschen auf allen Schaffensgebieten erkämpfen wollen. Mit anderen Worten: Wir wehren uns nach außen und sorgen dafür, daß Arbeiter, Bauer, Gelehrter und Künstler in Frieden schaffen können!

Das ist der innere Antrieb des deutschen Freiheitsringens gegen die Geldmächte des Westens, die alles aufstrebende Volksleben in der Welt erdrosseln möchten. Die Engländer haben bis zur Stunde noch nicht begriffen, daß es nicht nur die besseren Flugzeuge, Tanks, Geschütze, Bomben, Torpedos sind, die den großen deutschen Sieg in Europa erklären, sondern vor allem die Stoßkraft und der Schwung der Idee, von der das deutsche Volk unter einer ebenso kühnen wie begeisterten Staatsführung erfüllt ist. Diese Idee heißt: Volksgemeinschaft der Deutschen, Leben der 85 Millionen, Licht und Luft für fleißiges Schaffen, Raum und Segen für arbeitsstarke Völker! Die Engländer haben das bis zur Stunde nicht begriffen oder tun so, als hätten sie davon nichts verspürt. Sie sind statt dessen bemüht, abwechselnd in tränenvollen Jammer über „bedrohte Freiheiten" zu verfallen oder aber in maßloser Gehässigkeit die deutsche Kampfkraft und ihre Ueberlegenheit als etwas Materielles, Satanisches, Tierisches hinzustellen. Der alte Chamberlain, der als abgesägter Premierminister inzwischen ganz verstummt ist, hat zu Beginn der Offensive im Westen von der „deutschen Bestie" gesprochen, die „aus ihrer Höhle" gesprungen sei. Bevor das „Untier" nicht erschlagen wäre, gäbe es keinen Frieden.

Das ist die Art der Engländer immer gewesen, sich selbst zu beweihräuchern und ihre Feinde als wilde Tiere hinzustellen. Aber diesmal sitzt ihnen der Krieg an der Schmarte. Es gibt kein Entkommen, keine Ausflucht. Churchill und seine Kriegspolitiker kommen an den Tatsachen dieses Krieges nicht vorbei. Dazu gehört, daß die Idee einer neuen Weltordnung mit den deutschen Bataillonen marschiert, daß die Ueberlegenheit der deutschen Waffen eine soldatische Ueberlegenheit ist, daß auch im Kriege die Maschine vom Menschen gelenkt wird. Dieser Krieg ist kein Krieg der blindwütenden Zerstörung, wie ihn die Engländer hinstellen möchten, sondern der geistigen Entscheidung über das völkische Leben von morgen. Dieser Krieg wird mit dem Siege der stärkeren Idee enden: Freies Völkerwachstum steht gegen plutokratische Unterdrückung. Der technische Genius, der unseren besseren Waffen innewohnt, ist der Diener der größeren Idee: dem tüchtigen deutschen Volk ein ungestörtes Leben im schaffensreichen Frieden zu sichern. Die Maschine spielt in diesem Krieg eine größere Rolle denn je. Aber gerade diese Tatsache hat mit der wiedergewonnenen, größeren militärischen Beweglichkeit die Anforderungen an den Soldaten noch erhöht. Im Flugzeug, im Tank, im U-Boot — nur nur einige unserer Waffen zu nennen — fügt der deutsche Soldat. Sein Kampfgeist treibt die Maschinen vorwärts. Es ist der Geist einer neuen Weltordnung, die das verknöcherte Alte stürzt, um für neues Leben freie Bahn zu schaffen.

Vernünftig rauchen heißt bessere Cigaretten mit Verstand genießen*)

ATIKAH 5₰

*) Das schnelle Herunterrauchen einer Cigarette ist erwiesenermaßen weniger bekömmlich als der langsame und bedächtige Genuß, zu dem eine wirklich gute Cigarette anregt.

Verzweifelte Aufrufe in London

Die Flugzeugproduktion geht zurück — Schwerste Schäden in der City

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

gb. **Stockholm, 26. September.** Die Berichte der neutralen Zeitungen über die Wirkungen der deutschen Luftangriffe auf London sind andauernd von der englischen Zensur gehemmt und befassen sich demzufolge fast ausschließlich mit Nebenschicksalen.

Ueber den letzten Fliegerangriff heißt es in einem Bericht: In den Abendstunden begannen die deutschen Bomber unter Ausnutzung einer starken Wolkendecke einen fürchterlichen Angriff auf das Innere der Hauptstadt. Aber alles, was der amtliche Bericht über die Wirkungen dieser Angriffe zu sagen hat, ist wortgetreu lediglich folgendes: „Es wurden an verschiedenen Stellen Bomben geworfen und sie verursachten einen nicht geringen Schaden."

Zwei Regierungsmitglieder, nämlich der Minister für Flugzeugproduktion Lord Beaverbrook und der Minister für Versorgungswesen Herbert Morrison haben sich mit neuen Aufrufen an die englische Bevölkerung gewandt. Lord Beaverbrook richtet sich an die englischen Arbeiter und fordert sie auf, ihre ganze Kraft einzusetzen, um die Produktion der Flugzeugindustrie zu steigern, denn jetzt werde man Verwendung für alle Flugzeuge haben, die überhaupt nur produziert werden können. Der Minister hebt hervor, daß die vorhergehende Woche eine Woche der Prüfung für die englische Bevölkerung sein wird und erklärt, daß die Flieger der Royal Air Force jetzt alles das Material haben müssen, das sie brauchen, denn sonst werden sie den Feind nicht vom Leibe halten können. „Was es bedeutet, wenn die Royal Air Force zusammenbricht, wißt ihr ebenso gut wie ich", heißt es zum Schluß in dem Aufruf des Flugzeuglords.

Es scheint, daß neben den schweren Schäden im Verkehrswesen und den Versorgungsbetrieben Londons vor allem die Vernichtung zahlreicher Flugplätze und Flugzeugproduktionsbetriebe der englischen Regierung die größten Sorgen macht, zumal die deutschen Luftangriffe mit unverminderter Stärke fortgesetzt werden und der Ausfall kriegswichtiger Anlagen von Tag zu Tag größer wird. Die Schwächung der Verteidigungskraft Englands tritt besonders auch in der Nervenzermürbung der Bevölkerung zutage, die in immer weiterem Umfang die unwirklich gewordene und Tag und Nacht lebensgefährlich bedrohte Hauptstadt verläßt.

Der Aufruf des englischen Versorgungsministers behandelt die Sammlung von Metall. Er ist nicht weniger herzzerreißend als der Lord Beaverbrooks und zeigt, wie sehr es der englischen Rüstungsindustrie an Rohmaterial zu mangeln beginnt. Auch der Gesundheitsminister hat einen Aufruf erlassen, den er vor allem an die Gemeinden Groß-Londons richtet. Dieser Aufruf gilt der Bereitstellung von unbewohnten Häusern an die obdachlose Zivilbevölkerung. Hierin wird die Zahl dieser Obdachlosen mit 20 000 angegeben. In London rechnet man damit, heißt es in einer Meldung der „Stockholms Tidningen", daß die letzten Angriffe auf Berlin die deutschen Vergeltungsangriffe auf London ungeheuer steigern werden.

Der Führer an den dänischen König

dnb. **Berlin, 26. September.** Der Führer hat Se. Majestät dem König von Dänemark zur Vollendung des 70. Lebensjahres drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Am Mittwoch besuchte der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, die Stadt Linz, die Gauhauptstadt des Reichsgaues Oberdonau, wo er unter Führung des Gauleiters und Reichsstatthalters Eigruber die Stätten, die mit der Jugend des Führers verbunden sind, besuchte und die gewaltigen seit der Machtübernahme durchgeführten baulichen Umgestaltungen besichtigte.

Sechs neue Träger des Ritterkreuzes

Berlin, 26. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an folgende Offiziere verliehen: Oberstleutnant Hagemann, Kommandeur eines Gebirgsjäger-Bataillons; Major Haussels, Kommandeur eines Gebirgsjäger-Bataillons; Major Zimmermann, Kommandeur eines Schützenbataillons; Major Dr. Lanz, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons; Major Meder, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons, Major Hoffmann, Kompanieführer in einem Schützenregiment.

Oberstleutnant Hagemann und Major Haussels haben sich während der Kämpfe um Narvik durch hervorragende persönliche Tapferkeit und durch Führungskunst hervorgetan.

Major Zimmermann hat als Kommandeur eines Schützenbataillons durch kühnes und entschlossenes Handeln zwei für den Vormarsch der Division wichtige Brücken in die Hand bekommen und ihre Sprengung durch den Feind im letzten Augenblick verhindert. Bei dem nächtlichen Kampf wurde Major Zimmermann schwer verwundet. — Major Dr. Lanz hat durch persönlichen schneidigen Einsatz als Führer der von ihm gebildeten Kampfgruppe trotz stärkster Gegenwehr den Angriff vorgetragen, den Schlußpunkt der Lys-Stellung im Divisionsabschnitt durchstoßen und dadurch die Fortführung des Angriffes wesentlich erleichtert. — Major Meder ist als Kommandeur eines Infanteriebataillons an der Spitze seiner Männer am 15. Mai abends in ungestümem Angriff als erster in die Dyle-Stellung eingebrochen. Am 28. Mai griff Major Meder aus der Bewegung heraus an der Spitze seines Bataillons den in hart ausgebauter Stellung bei Deulemont zur Verteidigung eingerichteten, zahlenmäßig stark überlegenen Feind überraschend unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person an, wobei ein französisches Festungsinfanterieregiment mit 16 Offizieren und 1490 Mann gefangengenommen wurde und außerdem eine umfangreiche Beute sichergestellt werden konnte. — Major Hoffmann hat in vielen Fällen durch seine kühne Führung und seine rücksichtslose Tapferkeit Erfolge errungen, die sich entscheidend auf den Verlauf der Kampfhandlungen auswirkten.

Zielloser Bombenabwurf auf Berlin

dnb. **Berlin, 26. September. In der vergangenen Nacht griffen wiederum britische Flugzeuge die Reichshauptstadt an und warfen an einigen Stellen zielslos ihre Bomben auf Wohnviertel und Außenbezirke ab. Einige Wohnhäuser und Lauben wurden zerstört, andere beschädigt.**

Am Mittwoch fand in Rom in der Aula der Universität die feierliche Verleihung des Ehrendoktors der Universität Rom an den Reichsminister Rust statt.

Der deutsche Wehrmachtbericht

dnb. **Berlin, 25. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Luftwaffe führte zahlreiche bewaffnete Aufklärungsflüge gegen Südengland und warf hierbei Bomben auf London und andere kriegswichtige Ziele. Im Raume Dover—Folkestone—Ashford wurden Hafenanlagen zerstört, in Hastings, Newhaven und Brighton Hafenanlagen, in Southampton-Bolstone eine Flugzeugfabrik getroffen. Im Laufe des Tages kam es über Südostengland zu mehreren für unsere Jagdflieger erfolgreichen Luftkämpfen. Auch der Südostküste Irlands gelang es, ein Handelsschiff von 5000 BRT. durch Bombentreffer zu versenken, ein weiteres in Brand zu setzen. Am Nordausgang des Nordkanals wurde ein Handelsschiff durch Bombentreffer schwer beschädigt. — Ein Schnellboot versenkte beim Vorstoß gegen die englische Südküste ein bewaffnetes feindliches Handelsschiff von 3000 BRT. — Mit starken Kräften geführte Vergeltungsangriffe gegen London sowie gegen andere kriegswichtige Ziele, wie die Hafenanlagen von Liverpool und Cardiff, dauerten vom Einbruch der Dunkelheit bis zum Morgengrauen an. Zahlreiche Treffer, vor allem in den Hafen- und Verkehrsanlagen, wurden erzielt. — Britische Flugzeuge versuchten auch in der vergangenen Nacht, über Nordwestdeutschland zu fliegend, die Reichshauptstadt anzugreifen. Starkes Flakfeuer hinderte die Angreifer am gezielten Bombenwurf. Ein Krankenhaus und einige Wohnhäuser erhielten Treffer. Die entstehenden Brände konnten durch den Sicherheits- und Hilfsdienst rasch gelöscht werden. — Der Gegner verlor gestern 18 Flugzeuge im Luftkampf, 2 weitere durch Flak. 4 deutsche Flugzeuge werden vermißt. — Major Mölders und Major Galland errangen ihren 40. Luftsieg.**

Das Gesamtversenkungsergebnis des Kapitänleutnants Prien auf seiner letzten Feindfahrt hat sich auf 45 210 BRT. erhöht. Damit hat Kapitänleutnant Prien außer der Vernichtung von britischen Schiffen 15 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums versenkt. Er steht mit diesen Erfolgen an der Spitze aller Unterseeboot-Kommandanten.

Der italienische Wehrmachtbericht

dnb. **Rom, 25. September.** Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: **Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die feindliche Luftwaffe hat Tobruk bombardiert und mit Spreng- und Brandbomben Wohnhäuser, Hospitäler und Militärhospitäler und im Hafen einen unbeladenen Dampfer getroffen. Zugeladen beklagt man 15 Tote und 70 Verwundete. Ein feindliches Flugzeug ist von der Marine-Flak abgeschossen worden. Ein einzelnes feindliches Flugzeug hat Bomben auf Kufra abgeworfen und einige Verwundete unter der Zivilbevölkerung und leichte Materialschäden zur Folge gehabt. In Ostafrika haben unsere Luftformationen den feindlichen Flugplatz und die militärischen Anlagen in Bura (Kenia), ferner ein Fort und eine Truppenabteilung, die in der Nähe von Wajir lagerte, sowie feindliche Gruppen bei Gorofa und Dadaab bombardiert. Ein feindliches Flugzeug hat Bomben auf Diredaua abgeworfen, ohne Opfer oder Schäden zu verursachen.**

Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huß, Halle, Verlagsdirektor: Alwin Sprecht. Hauptschriftleiter: Dr. Arno Wegrich; stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Friedrich-Karl Staedter. Verantwortlich für Politik: Dr. Arno Wegrich; für den politischen Nachrichtendienst: Rudolf Wenner; für Kunst und Wissenschaft, Sonntagsblatt und Frauenbeilage: Walter Britting; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grossmann; für Mitteldeutschland: Dr. Jungmann; für Wirtschaft: Dr. Karl Gehrich; für Sport: Carl Jungbauer; für unpolitische Nachrichten sowie für die unterhaltende Seite und Zeitfunk: Rudolf Mielke; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedebaulen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Otto Dietrich. Sämtlich in Halle. Innere Schriftleitung: Leipzig-Brez, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 7 gültig.

Diese Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Arterienverkalkung

und hohe Blutdruck mit Herzunruhe, Schwindelanfällen, Nervosität, Ohrensausen, Gehirnstörungen werden durch Atokalcin wirksam bekämpft. Enthält u. a. Blutsalze und Kreislaufhormone. Greift die Geschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her an. Packung 60 Tabl. ℳ 1.80 in Apotheken. Nachinteressante Aufklärungsschrift liegt jeder Packung bei.

1940 — ein Gedenkjahr der hallischen Universität

Zum Einzug des Christian Thomasius in Halle

Vor 250 Jahren kam der von Leipzig vertriebene Jurist und Philosoph Christian Thomasius nach Halle; am 1. Juni 1690 gab er hier sein erstes hallisches Programm heraus, das eine Einladung an alle Studenten enthielt, nach Halle zu kommen. Das Ereignis hat insofern eine besondere Bedeutung für die kulturelle Entwicklung der Stadt Halle, als Thomasius in eine Stadt kam, in der — abgesehen von der 1680 gegründeten Ritterakademie — eine Universität noch nicht bestand, und in der er für sich und seine Lehren eine Universität erst schuf. Mit Recht hat man hervorgehoben, daß infolge des Einzugs des großen Thomasius in Halle die geistige und politische Suprematie über Norddeutschland von Kursachsen auf Brandenburg überging.

Christian Thomasius, den wir also als den geistigen Begründer der Martin-Luther-Universität ansehen müssen, war auf allen Gebieten des Lebens, auch der Wissenschaft ein Neuerer und Vorwärtsstürmer. Wußte man von ihm nur, daß er dem verblendeten Hexenwahn, der seine Zeit noch befangen hielt, mutig entgegentrat, so reichte das schon aus, um seinen Namen unsterblich zu machen. Aber viel umfassender war sein Schaffen und Wirken.

Er wurde hineingeboren in jene gärende Zeit, in der die Nachwehen des Dreißigjährigen Krieges die deutsche Wissenschaft nicht aufblühen ließen. Auf den Gebiete des Rechts und der Philosophie war eine allgemeine Verwirrung eingetreten, so daß man sich von dem alten Corpus juris abwandte und nach einem neuen, auf die Vernunft gegründeten Recht suchte.

Als Leipziger Professorensohn erkannte Christian Thomasius die Mängel der damaligen wissenschaftlichen Lehrweise; er studierte neben anderen Wissenschaften vor allem die Rechte und trug sich ursprünglich mit der Absicht, sich als Advokat in Leipzig niederzulassen. Bald entschloß er sich aber für eine wissenschaftliche Laufbahn. Im Jahre 1675 ging er an die Universität Frankfurt a. O., wo bedeutende Juristen lehrten. Hier promovierte er im Jahre 1679 zum Doktor der Rechte. Die Frankfurter Jahre waren eine Zeit erster Krise für den jungen Gelehrten. Er beschäftigte sich eingehender mit naturrechtlichen Ideen und erkannte auch die Richtigkeit der Lehre, die das Recht von theologischer Bevormundung befreien wollte. So übernand Thomasius in Frankfurt den alten Autoritätsglauben; in seinem Drange nach Wahrheit begann er, die alten Vorurteile zu bekämpfen.

Nach Leipzig zurückgekehrt, geriet der junge Gelehrte auf Grund seiner neuen Erkenntnisse bald in wissenschaftliche Schwierigkeiten. Seine erste wissenschaftliche Großtat ließ die Welt aber bald aufhorchen und seinen Namen später in die Geschichte der Nationalliteratur eingehen. Er hielt zum ersten Male eine Vorlesung in deutscher Sprache. Bis dahin hatten nur einzelne die deutsche Sprache für würdig befunden, in der den akademischen Lehrstühlen zu verwenden. Noch herrschte allgemein das Lateinische vor. Wie staunte da das wissenschaftliche Leipzig, als im Jahre 1687 ein deutsches Programm am schwarzen Brett der Universität erschien! Auch äußerlich ließ Thomasius erkennen, daß er sich als den Vertreter einer neuen fortschrittlichen Zeit fühlte. Er erschien nicht mehr im feierlichen schwarzen Mantel auf dem Katheder, sondern im modischen Kleide.

Wiederholte Klagen beim Hofe in Dresden hatten endlich zur Folge, daß dem jungen Thomasius verboten wurde, Vorlesungen zu halten und Schriften zu veröffentlichen. Den äußeren Anlaß für das Verbot bildete eine Schrift, in der Thomasius die Ehe des lutherischen Herzogs in Zeitz mit einer brandenburgischen reformierten Prinzessin verteidigt hatte, während der sächsische Hof dieser Verbindung abgeneigt war. Man hatte eine strenge Untersuchung angeordnet, schon war der Haftbefehl erlassen, als sich Thomasius mit der Extrapost nach dem kursächsischen Torgau und weiter nach Berlin zum Kurfürsten Friedrich III. begab, der ihm auf Empfehlung des Herzogs von Sachsen-Zeitz in Halle eine neue Wirkungsstätte verschaffte.

Hier in Halle konnte sich der Geist des Thomasius frei und unabhängig entfalten. Wenn auch böse Kriegsjahre den Wohlstand der Stadt vernichtet hatten, stand Halle an Bedeutung hinter Leipzig nicht mehr zurück, seitdem der junge brandenburgische Staat das Gemeinwesen an der Thum gewonnen hatte. Die Ritterakademie, an der Thomasius seine ersten Vorlesungen hielt, war im Aufblühen und führte zahlreiche junge Adlige nach Halle. Die einwandernden Hugenotten und Pfälzer legten den Grundstein für wirtschaftliches Leben und gewerblichen Aufstieg. Zahlreiche Offizinen von Buchdruckern nahmen den Wettbewerb mit Leipzig auf. In dieser aufstrebenden Stadt, in der sich alle Kräfte regten, begann das Wirken des Christian Thomasius am Montag nach Trinitatis im Jahre 1690 seine erste Vorlesung in dem Weichartschen Hause in der Geiststraße abhalten; er fand schon 50 Schüler vor. Bald darauf hielt er im Waagegebäude auf dem Marktplatz seine erste öffentliche Disputation. Die Zuhörerzahl mehrte sich trotz der heftigen Schmähungen, die aus Leipzig vernehmbar wurden. Im Jahre 1691 faßte der Kurfürst Friedrich bei einem Aufenthalt in Halle auf Thomasius' Anregung den Plan, hier eine neue Universität zum Ersatz für das verödete Heidelberg zu gründen. Es war ein gewagtes Unternehmen, denn Leipzig, Jena und Wittenberg lagen als „ausländische" Universitäten in unmittelbarer Nähe. Aber da ein Thomasius das Werk anfaßte, mußte es gelingen.

Die neue juristische Fakultät eröffnete ein Spruchkollegium; bei wurde Christian Thomasius das Referat über die Hexenprozesse übertragen. Zunächst steckte der Gelehrte noch in den alten Ueberlieferungen und beantragte Verurteilung der „Hexen". Dann aber riß sich sein freier Geist von den Vorurteilen los und erkannte klar die mittelalterliche Verirrung des Hexenwahns.

Die Universität Halle wuchs trotz der Anfeindungen ihrer Gegner, die die „höllische" Universität verhöhnten, stolz heran. Gerüstet wurde der hier herrschende neue Geist und der wissenschaftliche Sinn, so daß man davon sprechen konnte, die Nüchternheit des preußischen Staates habe in Halle ihre Prägung gefunden. Die Universität, an der auch bald der Pietist A. H. Francke wirkte, gedieh und erlebte ihre Blütezeit in den Anfängen des 18. Jahrhunderts. Im Jahre 1710 wurde nach Strucks Tode Thomasius, als dem geistigen Begründer, das Direktorat der Universität auf Lebenszeit übertragen.

Am 23. Sept. 1728 schloß Christian Thomasius die Augen. der Mann, der, wie ein Zeitgenosse schreibt, „für die Welt ein Wunder ist und von dem alle Zeiten genug werden zu schreiben haben". Er hat an seinem Lebensabend zahllose Ehrungen erfahren. Selbst die Universität Leipzig, die ihn einstmals verstoßen hatte, versuchte ihn im Jahre 1709 wieder an sich zu ziehen.

Als der 75jährige Gelehrte in Halle zur letzten Ruhe getragen wurde, wollten die Turmerstern in den Kirchen und in der Universität, die Leichenreden und Trauergedichte gar kein Ende nehmen. Sicht man heute diese altertümlichen Drucke von Predigten und Ehrungen vor sich, so kann man die Bedeutung des Mannes ermessen, über den selbst Friedrich der Große, der von der deutschen Wissenschaft keine hohe Meinung hatte, in Worten höchster Anerkennung gesprochen hat. Dr. B.

Die ersten Volksbüchereien im Warthegau. Das Posener Gebiet hat schon vor dem Weltkriege einen ersten Versuch einer vom Staate geführten Bücherarbeit erlebt. Der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek" in Posen entstanden aus ihr eine Zentralwanderbücherei an, deren Zweig- und Ausgabestellen im ganzen Gebiet zu Trägern und Quellen deutschen Kultur- und Lebenswillens wurden. Im Zusammenbruch des Zweiten Reiches zerbrach auch die Organisation. Der Kaiserwilhelmbibliothek gehört heute zu den verwundeten deutschen Soldaten in Posener Lazaretten. In polnischer Zeit gründete der Deutsche Bücherei verein in Posen, in Städten und Dörfern des engeren Posener Gebiets, aber auch in Pommerellen, eigene Bücherei en und förderte die der Kirchengemeinden und anderer deutscher Gemeinschaftseinrichtungen. Gleichfalls sorgte der deutsche Schul- und Bildungsverein in Litzmannstadt für Standbücherei en und Wanderbibliotheken. Gegenwärtig betreiben im Warthegau drei staatliche Volksbücherei stellen bei den Regierungen in Posch, Litzmannstadt und Hohensalza. Unter Aufsicht des Gauleiters Jahen sie eine organisatorische Arbeit eingeleitet, die sich auf vierzig Landkreise erstreckt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194009264/fragment/page=0002

Sei tapfer Ilse!

von HILENE KAUSCH

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, München

(Schluß)

Ilse ist noch benommen von der Tatsache, plötzlich ihre Freiheit wiedererlangt zu haben. Förmlich unsicher fühlt sie sich auf der Straße. Da weiter vor ihr brandet das Verkehrsgewühl des Alexanderplatzes. Sie wendet sich nach der Richtung, geht ein paar Schritte. Da tritt ihr ein Herr in den Weg und zieht den Hut. „Guten Tag, Fräulein Mertens", sagt er...

Sie bleibt erschrocken stehen. „Herr... Andergast?" fragt sie leise und sehr verwundert — in ihr weißes Gesicht kommt ein Schimmer von Röte.

„Ich habe hier auf Sie gewartet, Fräulein Mertens, und will Sie zu Ihrer Mutter bringen", erklärt er ohne Umschweife. „Kommen Sie, dort steht mein Wagen."

Er greift nach ihrem Koffer. Einen Augenblick lang geben ihre Finger den Griff noch nicht frei, lassen sich dann aber von seiner Hand verdrängen. Verwirrt geht sie mit zu dem sandfarbenen Auto, in dem sie schon einmal gefahren ist — an einem Sommertag durch den Wald zur Bahn, als sie noch ganz unter dem Eindruck eines starken, einmaligen Erlebnisses stand, das wie weit außerhalb und abseits der Bahn lag, die ihr vom Leben vorgezeichnet war — so schien es damals. Aber es ist anders — unbegreiflich anders. Warum, kann sie nicht erkennen.

Sie sinkt in die weichen, tiefen Lederpolster des Sitzes, sieht Andergast um den Wagen herumgehen und gewahrt dabei einen schwarzen Flortreifen um seinen Mantelärmel. Da erschrickt sie, und ihr Herz zieht sich schmerzhaft zusammen. Wie im Schwindelgefühl schließt sie die Augen. „Ist Ihnen nicht wohl, Fräulein Mertens? Vielleicht nehmen Sie erst irgendwo eine Erfrischung?" hört sie neben sich sagen — und diesen besorgten, gütigen Ton hat sie schon einmal vernommen, auch in einem Augenblick der Schwäche. Sie schüttelt den Kopf. „Nein. Danke! Ich bin nur ein bißchen... Es ist alles so eigentümlich."

„Ja", sagt er, „das ist es. Wir sprechen noch darüber." Er steuert den Wagen in den Rundverkehr des Alexanderplatzes hinein, an dem Standbild der wieder aufgestellten Berolina vorbei, unter der Ueberführung der Stadtbahn hindurch und in das Gewühl der engen Königstraße. An dem mächtigen, dunklen, kuppelgekrönten Viereck des Schlosses biegt der Wagen rechts um, lenkt in die Linden ein und hält inmitten einer Wagenkolonne vor der Charlottenstraße, um auf das grüne Licht in der Verkehrsampel zu warten. Andergast wendet das Gesicht Ilse zu und fragt: „Ist es Ihnen recht, wenn wir einen Umweg machen? Ihre Mutter erwartet Sie so bald noch nicht, und ich möchte Ihnen noch einiges sagen."

„Ja", sagt sie leise.

Sie fahren wieder. Gedanken und Fragen regen sich in Ilse. Vorhin erwähnte er schon die Mutter. Hat die sich an ihn gewandt? Ilse kann das nicht recht vorstellen; sie kann sich überhaupt nichts erklären. Er wird es tun. Sie wartet still darauf.

Durch das Brandenburger Tor geht es in den Tiergarten hinein. Sonnenglanz liegt auf seinen grünen Laubmassen, in die der nahende Herbst schon etwas falbes Gelb und Braun hineinmischt.

Ilse atmet unwillkürlich tiefer, und ihre Augen grüßen entzückt den Sonnenschein und das Bild frohen, regen Lebens, von dem sie nicht mehr abgesperrt und ausgeschlossen, sondern wieder mitten drin ist. Scheu will sich die niedergedrückte, verschüttete Lebensfreude regen. Noch ahnt sie nicht, daß hierher in der vergangenen Nacht in das Dunkel des Parkes ihre Schwester Vera mit ihrer letzten Not und zu ihrem letzten Kampf geflüchtet war.

Die Heerstraße tut sich breit und glänzend auf. Hier vermindert Andergast die zuletzt beträchtliche Geschwindigkeit des Wagens und lenkt in eine Seitenallee ein. Grüne Eichen wölben sich über die nun einsam Fahrenden. Langsam bewegt sich der Wagen auf dem etwas unebenen Wege vorwärts, und an einer Stelle, wo die längsfeitigen Vertiefungen neben dem Fahrweg ausgeglichen sind, steuert Andergast vorsichtig den Wagen darüber hinweg und hält an. Sie sind mitten im Grunewald. Er steigt aus, geht um den Wagen herum und öffnet den Schlag neben Ilse. „Kommen Sie!"

Er hilft ihr hinaus, behält ihre Hand in der seinen und geht mit ihr ein paar Dutzend Schritte unter den Bäumen hügelan.

Sehr wunderlich erscheint Ilse das und zugleich auch sehr selbstverständlich. Sie sind nicht der Fabrikherr und die kleine Angestellte — wissen davon jetzt nichts. Aber ein anderes Wissen ist in ihnen — noch über dem Wissen und Erkennen, was die erste Begegnung in ihnen weckte: das Gefühl des Zusammengehörens.

Auf der Kuppe des Hügels setzen sie sich in das trockene, sonnendurchwärmte Heidekraut. In kleinen Bodenerhebungen und Tälern dehnt sich der Wald um sie. Smaragdgrün schimmert das Gras, vom Gold der Septembersonne beleuchtet, das durch die hohen Kiefernwipfel reichlich hereinflutet. Die traumhafte Stille des nahenden Herbstes erfüllt den Wald. In einem Brombeergebüsch unweit vor den beiden arbeitet emsig eine Spinne an ihrem Netz. Es schimmert licht und zart in der Sonne — ein unendlich feines Kunstwerk, wie es Menschenhände nie zu schaffen vermögen, aber auch eine tückische Falle und Todesschlinge für manches ihm unachtsam in Daseinsfreude zutaumelnde Leben.

Die Augen des Mannes ruhen darauf, indessen er noch immer die Hand des Mädchens in der seinen hält. So will das ein unbegreifliches Walten, das Glück und Not, Freude und Tod seiner Geschöpfe bestimmt, so nahe aneinanderrückt und ineinanderwebt.

Er sieht in Ilses Gesicht, in dem etwas wie Ergriffenheit ist, sieht in ihre Augen, die die gleiche tiefe Bläue haben, wie der Septemberhimmel durch hinter den Kiefernwipfeln, wo sie den Blick begrenzen. Er sinnt auf Worte, womit er ihr das Schmerzliche, das er ihr mitzuteilen hat, leichter machen könnte. „Ihre Schwester Vera hat an mich geschrieben", sagt er endlich.

Sie zuckt zusammen. Die Farbe kommt und geht in ihrem Gesicht. Ihre Lippen öffnen sich, als wollten sie sprechen, bleiben aber stumm — nur die Augen fragen.

„Es sind nun die letzten noch unbekannten Vorgänge geklärt, die mit der verruchten Tat in Verbindung stehen, unter der auch Sie unverschuldet litten, Ilse... Ich weiß jetzt alles, weiß, wie tapfer Sie Schweres auf sich genommen haben."

Sie sieht ihm unverwandt ins Gesicht. „Das war wohl weniger tapfer als... Es erschien mir notwendig, so zu handeln. Vorhin, als mir meine Haftentlassung mitgeteilt wurde, hörte ich noch einmal Vorhaltungen deswegen, aber... ich konnte nicht anders!" Sie atmet tief auf, ihre Augen sind voll Angst. „Und nun...? Ist Vera verhaftet worden?"

Er senkt den Blick. „Verhaftet ist sie nicht."

Eine Minute verrinnt langsam, voll von Bangigkeit. „Sondern...?" Kaum hörbar fragt es Ilse. Als Andergast schweigt und sie wieder ansieht, fragt sie weiter: „Ist sie tot?"

„Ja", sagt er leise.

Ilse seufzt tief auf. Ihre Augen sehen starr in die Weite. Dann senkt sie den Kopf, und Tränen laufen ihr über das Gesicht.

Er wartet eine Weile, dann beginnt er leise zu reden, spricht von dem furchtbaren Zwiespalt, in dem sich die Schwester befunden hatte, von ihren Gewissensqualen und der grausamen Enttäuschung, die zu tragen sie nicht mehr die Kraft fand. Auch davon spricht er, wie Vera in ihrer letzten Not und Herzensfinsamkeit sich an ihn gewandt, ihn gebeten hatte, sich ihrer Mutter und der jungen Schwester anzunehmen. „Ihre Mutter sagte mir, sie sei eine unglücklicher, kranker Mensch gewesen. Seit Tagen hat sie einen solchen Ausgang erwartet. Jetzt müssen Sie um Ihrer Mutter willen tapfer sein, Ilse. Sie können es sein..."

Ilse weint stärker. Er legt den Arm um sie. „Glauben Sie mir, es ist besser so", raunt die dunkle, tröstende Stimme. „Ich darf Ihnen das sagen ... Vor wenigen Tagen erst stand ich an dem Totenlager meines Kindes, an dem mein ganzes Herz hing ... Und da sagte ich auch: es ist besser so!"

Ilse trocknet die Tränen, tastet nach Andergasts Hand, drückt sie mit beiden Händen gegen ihre Brust und sieht in sein Gesicht. „Sie sind ... so gut zu mir", flüstert sie.

„Gut ...?" Er wiederholt das Wort im Tone der Verwunderung. „Ich möchte es immer sein dürfen, Ilse ...! Dann ... wird auch mein Leben wieder gut werden!"

Da birgt sie ihr Gesicht an seiner Schulter. Sein Arm umschlingt sie fester, und er flüstert leise die zarte Schläfe, die seinen Lippen so nahe ist.

So sitzen sie auf der Kuppe des Hügels, und um sie ist der Goldglanz und die Waldstille des schönen Septembertages. Dann sagt Andergast leise: „Wir wollen gehen, Ilse, die Mutter wartet."

Ende

Der neue HN-Roman von Karl Horn:

„Frau Dr. Amselgart — verreist"

Die Geschichte eines tragischen Herzensirrtums und einer großen verstehenden Liebe; mitreißend geschildert!

Ab morgen in den Hallischen Nachrichten

Kohlenanzünder • Wilh. Heckert Leipziger Straße 69

Zahnplättchen Kukident-Gebißpflege Gummi-Bieder

Familien-Anzeigen

Am 22. September 1940 entschlief im Alter von 83 Jahren in Köln a. Rh. unser lieber, treusorgender Vater

Herr Wilhelm Finger

nach einem arbeitsreichen Leben.

Luzie Finger
Artur Finger und Familie

Halle a. S., Lerchenfeldstraße 16.
Köln-Lindenthal, Friedrich-Schmidt-Straße 6.

Die Einäscherung findet in Köln statt.

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben verschied heute mein treuer Lebenskamerad, unser nimmermüder Vater und Schwiegervater, unser herzensguter Opa, der Kaufmann

Karl Fleck

im 73. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Marie Fleck geb. Werther
Curt Fleck und Frau Helene geb. Schrader
Heinrich Eckardt und Frau Ella geb. Fleck
Gustav Eckardt und Frau Margarete geb. Fleck
und drei Enkelkinder.

Halle a. S., den 26. September 1940.
Friesenstraße 25.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 28. September, um 11 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. — Freundlichst zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt „Frieden" H. Gericke, Fleischerstr. 11, erbeten.

Statt Karten.

Heute verschied nach schwerem, kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der prakt. Arzt in Landsberg

Dr. med. Wilhelm Kaesemodel

im Alter von 58 Jahren.

In tiefem Schmerz
Liesbeth Kaesemodel geb. Hartmann
Margret Kaesemodel
Annemarie Kaesemodel
Dorle Kaesemodel
und die Anverwandten.

Landsberg (Bez. Halle a. S.), den 25. September 1940.

Die Beisetzung findet vom Trauerhause in Landsberg aus am Sonnabend, dem 28. September, 15½ Uhr, statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rat schloß heute früh 5 Uhr nach schwerem Leiden, treu im Glauben zu ihrem Herrgott und Heiland, meine liebe Frau und Lebenskamerad

Wilhelmine Neubert

geb. Toebe

für immer ihre Augen.

In tiefem Weh
im Namen aller Hinterbliebenen
Albert Neubert.

Dolau, Wacholderstraße 16.
Halle, Adolf-Hitler-Ring 7.
Höxter (Weser),
25. September 1940.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 28. September 1940, 12 Uhr vormittags, auf dem Stadtgottesacker statt.

Nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden entschlief gestern mittag meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Else Denkewitz

geb. Meinhardt

im Alter von 58 Jahren.

In tiefem Schmerz
Artur Denkewitz
Hans Rohmer und Frau Erna geb. Denkewitz
Else Denkewitz, Werner Steizner
Irmgard Denkewitz, Gerhard Schröder.

Halle a. S., den 26. September 1940.
Schillerstraße 37, II.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 28. September, vormittags 10 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. — Zugedachte Kranzspenden nimmt „Pietät" Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich.

Heinz Kaiser, Ilse Kaiser geb. Döbel

Halle a. S., den 26. September 1940.

Ordens-Dekorationen Uniformeffekten
Hallesche Fahnenfabrik Walter Feld Halle/S. Martin-Str. 5
Zugelassen zum Verkauf von Dienstauszeichnungen der NSDAP.

Dauer-Wellen 4.50 mit System Welle
Otto Erhstöffer, Steinweg 25

Von der Wehrmacht zurück
Zahnarzt Dr. Hilbert
Halle, Steinweg 42, I.
Werktags 9—1 und 3—7 Uhr

Altsilber, Silbermünzen kauft
Georg Dunker, Juweler
Halle, Leipziger Str. 16
Gen. Ówst. A29772

Einlagen
nach Maß u. Gipsabdruck
Federleicht! Kein Stahl
Alles für die Füße
Spanier
Kaiserstraße 17 Telefonruf 2 Alles Marke Spanier Schuhe

Offene Stellen

Melkergehilfe
unter Obermelker, für zirka 45 Kühe, zu sofort gesucht.
Rittergut Schloß Bedra
über Weißenfels 2.

Melker.
Verheiratet, oder ledger Melker sofort gesucht zu 13—15 Kühen m. hoher Milchleistg., mit entspr. Zuwiesch, gute Wohn. vorhanden. Verpflegung achattet. Nur Bewerb. mit guten Zeugn. u. deren Frau tücht. im Betrieb mit arbeitet, wollen sich melden. Kurt Zimmermann, Jäckerl bei Könnern. (a

Geschirrführ.,
verheir., wo Frau mit arbeitet, sofort geht, zum 1. 10. gesucht. (a Zimmermann, Pötz

Maler-Gehilfen
stellt ein
H. Meunier, Halle (S.), Bücherstr. 15.

Geschäftsführer (in), am liebsten ja. Ehepaar, für flottes Lebensm.-Geschäft ges. in Halle (S.). Schöne 3-Zimm.-Wohnung am Geschäft. Angebote unt. T. 5157 HN-Ulrichstraße. (b

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Wir suchen fachkundige
Verkäuferinnen
für die Abteilungen Luxuswaren und Stabiwaren. (e
C. F. Ritter
Ritterhaus.

Junge, nette Bedienung
zum 1. 10. 1940 in Dauerstellung gesucht. „Stadt Meerane", Gößnitz (Thür.), Kr. Altenburg.

Junge Hausgehilfin
für Gastwirtschaft ohne Saal 1. 11. gesucht. Frau Anna Lauc, Schkeuditz, Markt 12.

Hausgehilfin
sofort od. spät. ges. Rechtsanwalt Hempel, Universitätsplatz 1. *
Wegen Verheiratung mein. Mädchens suche ich z. baldig. Antritt

junges Mädchen
oder Haustochter. Zu erfrag. Heinroth, Halle, Tiergartenstraße 2. *

Junges, nettes Mädchen
für Haushalt und Geschäft gesucht, nicht unter 18 Jahren. (a Bäckerei — Konditorei Kurt Dempewolf, Bad Lauterberg i. H., Adolf-Hitler-Straße 179. (a

Zum 15. 10. suche
zwei Büfettfräulein
in angenehme Dauerstellung, auch Lernende können sich melden. Angebote mit Zeugnis und Bild erbeten an (a Hauptbahnhofsgaststätte Naumburg (S.), Richard Abel.

Offene Stellen
Weibliche

Tüchtige, jüngere
Kontoristin
perfekt in Schreibmaschine und Stenographie, per sofort gesucht.
Vorzustellen in unserem Werk II, Mansfelder Str. 19.
Gebr. Schubert
Halle a. S.,
Großbäckerei und Mühlenwerke. (h

Schreibmaschinenhilfe
für Abendstunden gesucht.
Astoria-Tanz-Kaffee,
Große Ulrichstraße 38/34.

Gewandte Stenotypistin
von Großhandlg., Nähe Riebeckplatz, gesucht. Angebote unter F. 7096 an HN-Ulrichstraße. *

Beiköchin Hausburschen u. Kochlernende
gesucht für
Coburger Hofbräu.

Hausgehilfin
mit Kochkenntniß, 1. 10. gesucht (b Schmeerstr. 23, im Laden.

Pflichtjahrmädchen s. 1. Okt. gesucht. Angebote unt. E. 7065 HN-Ulrichstraße. (b

Aufwartung
wochentags 9—12 Uhr gesucht. Erdmann, Mühlweg 4, II. *

Hausmädchen
sucht zum 1. 10. in landwirtschaftlichen Haushalt L. Beinemann, Plötz. (a

Pflichtjahrmädch. od. Hausgehilfin in 4-Personen-Haushalt (2 Erw., 2 Kinder, 1½ u. 3½ J.) z. 1. 10. u. Frau z. Wäscheausbessern ges. Ang. H. 7708 HN-Ulrichstr. *

Tagesmädch. für Haush. sucht Conrad, Gneisenaustr. 8. Vorstell. 17—19 Uhr.

Aufwartung
Dienstags und Freitags gesucht Nähe Hindenburgbrücke. Angebote St. 826 HN-Steintor. (

Unabhängige
Frau für Obstgeschäft sofort ges. Zu melden (b Marktgalerie 29.

Kraftfahrer,
Führersch. Kl. III, sucht sof. Stella. Angebote P. 7595 HN-Ulrichstr. *

Kellner,
welcher dienstverpflicht. ist, sucht abends u. sonntags Aushilfe. Angeb. C. 7603 HN-Ulrichstraße. *

Schlosser,
18 Jahre, sucht Mitte Okt. Stella, in Masch.-Fabr. od. ähnl. Betr., wo eine weitere Ausbildg. mögl. Angeb. erbet. an Werner Strauß, Barmstädt (a (Krs. Querfurt).

Stellen-Gesuche
Männliche

Zuverlässiger
ehrlicher Mann, perfekt in Handlg. Nachtwächterdienst, sucht Stellung in Büro od. Schreibstube. Ang. A. 7041 HN-Ulrichstr. *

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

SINGER NÄHMASCHINE SINGER
Unserer verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß sich unser Laden ab 26. September in der
Leipziger Straße 66
in der Nähe des Riebeckplatzes befindet. Ruf 26774
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
— Halle —

Weibliche

Büfettfräulein sucht ab 1. 10. Stellung. Angebote L. 789 HN-Leipzigerstr. *

Unabh. Frau sucht z. 1. 10. Stellg. in Büro. Gute Kenntn. in Buchhaltg., Steno u. Maschinenschreib. Ang. u. St. 830 erbeten an HN-Steintor.

Serviertfräul.
perf., sucht Stell. (evtl. auch Aushilfen). Antritt sofort. Angeb. N. 7713 HN-Ulrichstraße. *

Junges,
18jährig, kinderliebes Mädchen, fleißig u. ehrlich, sucht Stellung als Alleinmädchen in Privathaushalt. Hildegard Stachlmayer, Remsdorf, (a Plan 7.

Werden Mitglied der NSV

Prägt Dir diese Verse ein — merkt Dir: „Burnus" muß es sein!

Burnus
BURNUS G.M.B.H. DARMSTADT

„Burnus" löst den Schmutz biologisch schon beim Einweichen aus der Wäsche heraus und macht gleichzeitig das Wasser weich. So nimmt es Ihnen schon beim Einweichen fast die Hälfte der Arbeit ab, die Sie sonst beim Waschen mühsam selbst tun müßten. „Burnus" spart aber nicht nur Arbeitskraft und Zeit, sondern auch Waschmittel und Feuerung. Vor allem schont „Burnus" die Wäsche — es erübrigt scharfes Reiben und Bürsten sowie langes Kochen. Das Gewebe wird niemals angegriffen — eine Dose „Burnus" reicht für 10 Eimer Wasser.

„Burnus" der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194009264/fragment/page=0003

UFA

Ufa-Theater Alte Promenade

Der unerhört spannende Terra-Film mit

René Deltgen / Kirsten Heiberg / Lotte Koch Michael Bohnen / Christian Kayssler / Ernst Waldow / Rolf Weih / Josef Sieber Rudolf Schündler

2. Woche!

Diesem Film liegt ein Tatsachenbericht zugrunde, er zeigt uns die raffinierten Methoden der ausländischen Agenten in diesem totalen Kriege und schildert uns, wie unerbittlich sich das Schicksal des Verräters erfüllt . . .

„Staatspolitisch wertvoll" - Erlaubt für Jugendliche über 14 Jahre - **Die deutsche Wochenschau**

Werkt. 3.30 6.05 8.10 - So. 3.00 5.30 8.10

LICHT-SPIELE **C.T** LICHT-SPIELE

Schauburg

Ab heute Donnerstag

Einmal wirst du wieder bei mir sein,
Einmal wirst du wieder treu mir sein,
Suchst du auch wo anders heut' dein Glück,
Einmal kommst du doch zu mir zurück!

Dieser ins Ohr gehende Schlager wird von Carl Raddatz gesungen in dem neuen großen Tobis-Film aus der bunten Zauberwelt des Varietés.

Die Mädchen der Jenny Hill

Lucie Höflich, Charl. Thiele, Irene von Meyendorff, Carola Höhn, Ruth Eweler, Charlott Daudert, Edith Oss, Edith Meinhardt, Herb. Hübner, C. Raddatz

Musik: Willi Kollo

36 Beine erobern die Welt!

Achtzehn bildhübsche Mädchen, die erlesensten jungen Schauspielerinnen des deutschen Films, spielen die Hauptrollen in diesem großen Tobis-Revue-Film!

Varieté — wie wir es nicht kennen. Artistenschicksale — von denen wir nichts ahnen. Die beste Tanztruppe der Welt im Mittelpunkt dieses spannenden und dramatischen Films.

Großer Vorprogramm!

Jugendliche zugelassen!

W. 4, 5.40, 8.20, - S. 2, 4, 6, 8.20.

LICHT-SPIELE **C.T** LICHT-SPIELE

Riebeckplatz

Riesen-Erfolg!

2. Woche! Lil Dagover Willy Birgel

in dem einmaligen berühmten Großfilm der Ufa:

Schlussakkord

Der Kampf einer Frau um Ruf, Ehre u. Leben

In den weiteren Rollen:
Maria von Tasnady, Peter Bosse, Theodor Loos

Jugendliche nicht zugelassen!

W. 3.45, 6, 8.20, - S. 2, 4, 6, 8.20.

OLI Steinweg 12
ORPHEUM-LICHTSPIELE

Wir müssen bis Freitag verlängern!

Beginn 17.30 und 20.00 Uhr.

Hans Albers, Brigitte Horney, Käthe Dorsch, Gusti Huber

in dem spannenden Ufa-Film:

Savoy-Hotel 217

Laß dir raten, allezeit „HR-Kleine"! Sei gescheit!

LICHT-SPIELE **C.T** LICHT-SPIELE

Große Ulrichstr. 51

Ein neuer gr. Lacherfolg!

Wir müssen weiterspielen!

Verwandte sind auch Menschen

Ein neues, köstliches Tobis-Lustspiel, glänzend gespielt, mit Schmiß und Geschmack inszeniert nach dem Bühnenstück von E. Förster.

Ganz groß die Besetzung:
Heinz Salfner, Else von Möllendorff, H. Braun, Ellen Bang, Margarete Kupfer, Oskar Sabo, Ernst Dumcke, Fritz Odemar

Musik: Fritz Wennels.

Jugendliche zugelassen!

W.: 4, 6, 8.20 - S.: 2, 4, 6, 8.20

BURG-THEATER

Ab heute, Donnerstag, 18.15 u. 20.30

Menschen vom Varieté

La Jana, Attila Hörbiger, Karin Hardt.

Jugendliche nicht zugelassen.

Sonntag 2 Uhr:

Die bunte Platte

Rila

Im Ritterhaus

Lena Normann - René Deltgen
E. v. Klipstein - Josef Sieber

Die 3 Codonas

Werktags 3.00 5.30 **8.15** Uhr
Für Jugendl. nicht zugelassen

Ringtheater

Lenny Marenbach - Paul Kemp
Ludwig Schmitz

Kornblumenblau

Werktags 3.45 5.30 **8.15** Uhr
Für Jugendl. nicht zugelassen

Stadttheater Halle

Heute, Donnerstag, Anfang 19.30, Ende 21.45 Uhr
Der Barbier von Bagdad
Komische Oper von Peter Cornelius
Freitag, Anfang 19 Uhr, Ende 21.45 Uhr
Fiesko
von Friedrich Schiller

Ein großer Posten
Einkaufstaschen
eingetroffen.
Möller
Leipziger Str. - Hölterhaus

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten"

Kinderlos. Ärztehepaar in Beamtenverhältnis, sucht per sofort möbl. Wohn- und Schlafzimmer, mit Küchenbenutzung möglichst Zentrum. Angeb. an Dr. Niklas, Telephon 329 98. (b

Bahnhofsnähe gut möbl. Zimm. für adelig. Herrn frei Meckelstraße 6, part. r. *

Möbliertes Zimmer f. Herrn i. 10. frei Hindenburgstr. 9, II. r. *

Möbliertes Zimmer nur an Herren 1. 10. zu vermiet. Sedan. Raffineriestr. 5, Hof 11.

Bahnhofsnähe gut möbl. Zimm. für Herrn zu verm. Prinzenstr. 24, I.

Zimmer, freundlich möbl. mit Verpflg. frei zu erfragen. * Meckelstr. 14b, pt.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Küchenbenutzg., sucht Beamter per sofort oder später. Angeb. unter M. 7592 an HN-Ulrichstraße. *

Wer vermietet **möbl., ruhiges Zimmer** auf kurze Zeit? Angebote unter A. 7601 an HN-Ulrichstraße. *

Ehepaar, ruhig, sucht bald. möbl. Wohnung oder 2 möbl. Zimm. mit Küchenbenutzg. Preis bis 35 RM. Angebote E. 7605 HN-Ulrichstr.

Wohn- und Schlafzimm. behagl. möbliert, gut beisb., in ruh. Hause am Reitfeld vermiet. Angeb. unter B. 7602 HN-Ulrichstr. *

Wohn- und Schlafzimm. gut möbliert, an zwei Herren oder Damen in vermiet. Landesbergerstr. 69, III. rechts.

Möbliertes Zimmer f. Herrn zu vermiet. Hindenburgstr. 24, I.

Schlafstelle, freundl., für zwei Herren frei. * Wm. Schmidt, Wolfmannstr. 3, Hof part.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Leerzimmer. Gebe von meiner Wohnung 2 leere Zimmer, an Herren ad. evtl. s. Möbel unterstellt. Angebote F. 7598 HN-Ulrichstr. *

Kleines möbl. Zimm. im Zirkus Ostermann, ad. vermiet. Angebote D. 7604 HN-Ulrichstr. *

Möbliertes Zimmer frei * Jürgenstraße 11, I. r.

Separates möbliert, Zimmer sofort oder später zu ver. Gr. Ballstraße 20, III. *

Sonniges freundl. Zimmer frei Merseburgerstr. 96, III. links.

Kleines sonn., möbliertes Zimmer frei Adolf-Hitler-Straße 111, links.

Vermietungen Leeres Zimmer

Laden mit Nebenraum (auch als Wohn.) sofort zu vermiet. Zeitzstraße 25.

Verschiedenes

Kleintransporte Ruf 228 81.

Morgen Freitag 19.30 Uhr, **THALIA-THEATER**

Tanzabend

Manon Ehrlur — Rolf Jahnke

Erste Solotänzer der Staatsoper Berlin

Karten in den bekannten Verkaufsstellen, sowie Theaterring, Barfüßerstr. 7 u. an der **Abendkasse**

(Eine Kremanzeige bar Grola!)

Apfel-Saft Butter-Krause

Sie leben länger wenn Sie **Arterienverkalkung** fernhalten. Empfehle Kur mit **Blattgrün Wagner-Arteriosal** Packung 1.50 und 3.40 RM. **Drogenh. O. Ballin jun.,** Leipziger Straße 63.

Vereins-Nachrichten

Harzklub. Sonntag, 29. Sept., Wanderung: Brachwitz—Wettin—Fienstedt, 20 km. Treffpunkt Oppiner Str. (Linie 5) 9 Uhr. Rückkehr 20 Uhr. Fahrpreis 65 Pf. Gäste willk.

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung Gau Halle-Merseburg. In der Woche vom 23. bis 28. September 1940 finden Sprechstunden bei der Gaudienststelle nicht statt.

Kraft durch Freude SAALKREIS

Ortsgruppe Ammendorf.
Heute abend 19.30 Uhr wird im „Goldenen Adler" ein „Froher Abend" durchgeführt mit reichhaltigem künstlerischem Programm. Unter anderem **Rolf und Tonn Wölfer** mit oberbayrischer Volksmusik und Jodler. Besorgen Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Bauschutt kann abgeladen werden im Hafen Halle-Trotha bei **Vienenburger,** Zementwaren- und Kunststeinfabrik. (b

Kleinwohng. evtl. Hausmannswohnung 3, 2½ — acl. Linjmann, Mansfelderstr. 21

Stadtnähe oder in Kleinstadt der Prov. Sachs., Anhalt, sonnige 2—3-Zim.-Oberg.-Wohnung sucht Pensionär bald oder später. Näh. Preisang., auch v. Makler erbeten. Hauffe, (a Hamburg 1., Norderstraße 71.

Miet-Gesuche Zimmer

Ehepaar sucht 1. 10. 1. ob. 2. leere Zimmer, Angebote L. 766 HN-Leipzigerstr. *

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Berufstätig. Ehepaar sucht zum 1. 10. frdl. möbl. Zimmer, Kochgel., sep. Eing. (wenn möglich), Angeb. an Rich. Zwingerstr. 5, II.

Ehepaar, tunges, sucht zum 1. 10. modernes Zimmer, Kochgel., sep. Eing. (wenn möglich). Angeb. an Rich. Zwingerstr. 5, II.

Zentrum oder Bahnhofsnähe möbliert. Zimmer (2 Betten) von jung. Ehep. sofort gesucht. Angebote St. 828 HN-Fil. Steinstr.

Eilt! Möbliert. Zimm. oder 1. 10. von Fräul. acl. Angebote B. 7542 HN-Ulrichstr.

Verloren Gefunden

Damenuhr, silberverchromt, blaues Lederarmband Mittwochabend Schulstr., Martinsberg, Hagenstr., Stadtpark, Hindenburgstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben Wolff, Hindenburgstraße 11, III.

Kl. Fahren mit Treirad-Kriefermagen führt aus Ruf 236 05.

Wer fertigt einen Anzug an? Stoff vorhanden. (a Tel. 351 62.

Der Versuch mit einer Kleinanzeige ist lohnend!

Armband, goldenes, auf dem Wege zum Theat. v. Hauptpost verloren. Gute Belohnung. Abzug. Trieimann, Schopauer Weg 103.

Miet-Gesuche Wohnungen

Berufstätig. Ehepaar sucht möglichst bald fl. Wohng. od. zwei leere Zimmer. Angebote M. 7492 HN-Ulrichstr. *

Verschiedenes

Lohnfuhren, Kleintransporte Ruf 31500 u. 25307

Garten oder Stallung für 15 Hühner sofort gesucht. Angebote M. 7712 HN-Ulrichstraße. *

Tausch! Kl. Hausmannswohnung, Zimmer, Kammer, Küche, Mietpreis 10,43, gegen 2-Zimmer-Wohng. bis 25,— Anneb. u. N. 7593 HN-Ulrichstr. *

Rentner, 73 J., sucht gemütlich Heim bei Rentnerin am gemeinsamer Haushaltführg. Angeb. C. 7603 HN-Ulrichstraße. *

Pension für einen Drogistenlehrl. Nähe Leipziger Straße gesucht. Angebote T. 5177 HN-Ulrichstraße. (f

Heimarbeit (Weißnähterin) dauernd angenommen; lerne auch an. Hindenburgstraße 9, II. *

Tauschangebot.

Boelckestr., 4-Zimmer-Wohnung mit Etagenheitz., Diele, Bad, Balk., für 110 RM., od. 3-Z.-Wohng. gleich. Ausstattung, f. 85 RM., sofort beziehbar, **gegen 3-Zimm.-Wohng.** für 60 RM. zu tauschen gesucht. (f **Drebinger,** Mühlweg 16, Ruf 331 51.

Suche 4-Zimm.-Wohnung evtl. Tausch mit 4½-Zimmer-Wohnung in Berliner Vorort. Auch Vermittlung angenehm. Angebote unter V. 7599 erbeten an HN-Ulrichstraße.

RAD.-Führer sucht 2—3-Zimmer-Wohnung per sofort oder später. Angeb. unt. K. 7590 an HN-Ulrichstraße. *

ABC-Wegweiser

Hallische leistungsfähige und bekannte Geschäfte erleichtern nach dem ABC-Wegweiser Ihre Einkäufe!

Beleuchtung, Elektrogeräte
- **Radio-Bau** Steinweg 37, Ruf 329 94
- **Elektro-Both** Königstraße 19, Ruf 212 52
- **Elektro-Fritsch** Obere Leipziger Straße 80
- **W. F. Kaufholz** Kl. Ulrichstr. 18 (neben Ufa)

Berufskleidung
- **Immer zu Himmer** Gr. Ulrichstr. 36
- **Otto Knoll Nachf.** Leipziger Straße 36/53

Betten u. Bettfedern
- **Bettenhaus Bruno Paris** Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
- **Kress & Co.** Pfännerhöhe 4, Kleinschmieden 6.
- **Otto** am Markt

Büromaschinen, -Bedarf
Schreibmaschinenhaus
- **F. Herbert** Obere Gr. Steinstr. 21, Ruf 253 70
- **Große & Wittan** Leipziger Straße 48/49 Ruf 358 70 und 338 74
- **Papier-Köster** Ruf 329 33 / Durchschl.- u. Schreibmasch.-Papier, Briefumschläge
- **Papier-Köster** Große Ulrichstraße Photoalben, Füllhalt., Briefpapier
- **Max Schultz** Schreibmaschinen - Reparaturen Am Riebeckplatz, Ruf 266 16
- **Hans Steffen** Urania-Schreibmaschinen Ruf 333 31/333 32
- **J. Zoebisch** Große Steinstraße 82. Ruf 265 46

Bücher
- **Otto Hendel's Buchhandlung** Markt 24
- **Neudeutsche Bücherstube** Universitätsring 10, Tel. 28507
- **Albert Neubert** Adolf-Hitler-Ring 7
- **Reilerk-Buchhandlg.** Heinz Karsch, Bernburger Str. 19
- **Schöler** Talamtstr. 1 u. Steinweg 46/47

Bettfedern-Reinigung
- **Bettenhaus Bruno Paris** Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
- **Wilhelm Janssen** Liebenauer Straße 162
- **Kress & Co.** Pfännerhöhe 4, Kleinschmieden 6
- **Otto** am Markt

Bilder
- **Franz Adam** Bilder, Große Klausstraße 2
- **Bilder-Germo** Gemälde, Einrahmungen Adolf-Hitler-Ring 1
- **Albert Neubert** Adolf-Hitler-Ring 7
- **Bilder- u. Rahmen- Supper** Geiststraße 55, Ruf 345 58

Daunen- und Steppdecken
- **Bettenhaus Bruno Paris** Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
- **Kress & Co.** Pfännerhöhe 4, Kleinschmieden 6
- **Otto** am Markt

Farben und Lacke
- **Farbenhaus** am Riebeckpl., Mersebg. Str. 168
- **Farben- u. Tapeten- Kramer** Mittelwache 9

Gardinen
- **W. F. Wollmer** Große Ulrichstr. 6—10, Ruf 271 56

Garne u. Wollwaren
- **H. Schnee Nachf.** Große Steinstraße 84
- **F. C. Wissell** Rannischer Platz
- **W. F. Wollmer** Große Ulrichstr. 6—10, Ruf 271 56

Herren- u. Knabenkleidung
- **Fritz Freitag** Geiststraße 29
- **Immer zu Himmer** Gr. Ulrichstr. 36
- **Otto Knoll Nachf.** Leipziger Straße 36/38

Haushaltwaren
- **Wilh. Heckert** Leipziger Straße 69
- **Korn & Zöllner** Große Steinstraße 14

Herren-Artikel
- **Strumpf-Geßner** Leipziger Straße 65
- **W. F. Wollmer** Große Ulrichstr. 6—10, Ruf 271 56

Kinder- u. Puppenwagen
- **Bruno Paris** Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Koffer u. Lederwaren
- **Hermann Baust** Geiststraße 20
- **Leder-Sohbe** Gr. Steinstr. 26, neben Schauburg
- **Hans Milzark** Große Ulrichstraße 55
- **Lederwaren-Lude** Merseburger Straße 6
- *Im Strome bleiben — weiter werben!*

Möbel
- **Möbel-Böttcher** MerseburgerStr.1,amRiebeckplatz
- **Möbel-Myzyk** Böllberger Weg 4 und 12
- **Möbel-Philipp** Kl. Ulrichstr. 14, Gr. Ulrichstr. 27
- **Möbel-Richter** Harz 1 (Ecke Neumarktstraße).
- **Möbel-Rusche 7** Große Klausstraße
- **G. Schaible** Große Märkerstraße 26, am Markt
- **Paul Sommer** Gr. Ulrichstr. 51, Eing. Schulstr.
- **Möbel-Weißwange** Geiststraße 21

Optiker
- **Dipl.-Optiker Donecker** Hackebornstr. 1 (am Hallmarkt)

Photo-Verkauf, -Bedarf
- **Ballin & Rabe** Adolf-Hitler-Ring 14 Händelstr. 1, Delitzscher Str. 94

Oefen, Herde, Grudeöfen
- **E. E. Achilles** Franckestraße 7, Leipziger Str. 65
- **Aug. Domke** Tänzer-Gruben — Taubenstraße 9
- **Wilh. Heckert** Leipziger Straße 69
- **Aluminium-Kießler** Hallmarkt, gegenüber Präsidium
- **F. Lindenhahn** Königstraße 8
- **Thaiß & Thiele** Große Steinstraße 9

Porzellan, Kristall
- **Curt Leonhardt** Große Ulrichstraße 13/15
- **Porzellan-Stief** Große Steinstraße 82

Spielwaren
- **Gummi-Bieder**
- **Paul Lange** Festartikel aller Art Thielenstr. 4 Ruf 234 77

Sport-Bekleidung, Geräte
- **H. Schnee Nachf.** Brüderstraße 2

Stoffe
- **W. F. Wollmer** Große Ulrichstr. 6—10, Ruf 271 56

Uhren
- **A. Kratz** Uhrmacher, Große Steinstraße 58
- **Schindler** das große Uhrengeschäft Kleine Ulrichstraße 35
- **Uhren-Schraut** Schmeerstraße 7/8
- **Richard Voß** Gold- und Silberwaren Leipziger Straße 1, Laubengang

Wäsche-Stickereien
- **„Exner"** Steinweg 19 a
- **Strumpf-Geßner** Leipziger Straße 65
- **Luise Graneiß Nachf.** Wäscheausstattungen Gr. Steinstraße 80 — Ruf 26457
- **Kaufhaus Schön** am Markt
- **W. F. Wollmer** Große Ulrichstr. 6—10, Ruf 271 56

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194009264/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 26. September.

Das vorgeschichtliche Halle

Ausstellung von Bodenfunden in der Landesanstalt für Volkheitskunde

Wie sah es im vorgeschichtlichen Halle aus? Auf diese Frage gibt die in der Schausammlung der Landesanstalt für Volkheitskunde neu eingerichtete Ausstellung von Bodenfunden Aufschluß, die in die Vorzeit des Stadtgebietes von Halle und seine nähere Umgebung führen.

Unsere Gaustadt Halle ist wohl die einzigste Stadt Mitteldeutschlands, deren Name tief in die vorgeschichtliche Zeit zurückführt. Damals gab bereits die Salzgewinnung der Siedelung Bedeutung. Die Blütezeit dieses vorgeschichtlichen Halle fällt in die jüngere Bronzezeit und frühe Eisenzeit, d. h. in die 500 Jahre etwa zwischen 800 und 300 vor unserer Zeitrechnung. Ihr Beginn ist noch vorgermanisch, doch machen sich hier an der „Dreiveldergrenze" bald auch starke germanische Einwirkungen geltend, bis dann Halle in das germanische Siedelungs- und Kulturgebiet einbezogen wird. So hat im Museum die Abteilung in einem Raum zwischen dem Saal der Bronzezeit und dem der Eisenzeit Platz gefunden.

Eine Karte erläutert das Fundgebiet, das vor allem im Nordteil des heutigen Stadtgebietes mit seinen Salquellen um Bad Wittekind und nach der Saale zu liegt. Bei Giebichenstein befand sich schon damals ein Uebergang, denn die Siedelung setzt sich auch auf die Kröllwitzer Seite hin fort. Aus den Beständen des Museums sind in sorgfältiger Auswahl Grabfunde dieser Zeit gezeigt: Der Inhalt spätbronzezeitlicher Brandgräber und früheisenzeitlicher Brand- und Körperbestattungen, z. T. mit reicher Gefäß- und Schmuckausstattung. Besonders erwähnenswert ist die Beisetzung einer wohlhabenden Frau aus Halle-Trotha mit Halsketten, Armringen, Fingerringen und Gewandnadeln. Sehr beliebt sind damals hier die in abwechselnden Windungen gegossenen Bronzehalsringe gewesen; auffallend sind Bronzeblechplatten, die zu breiten Gürteln gehören.

In dem gegenüberliegenden Raumteil erhalten wir einen Ueberblick über das hallische Handwerk. Zunächst der Bronzeguß: u. a. ein Schatzfund von Bronzezieraten eines Pferdegeschirres, ferner die Gußwerkstätte mit erhaltenen Formen eines Gießers von Ammendorf; es folgen Zeugnisse für die damals sehr reichliche Bearbeitung von Knochen und Geweih zu Werkzeugen, zu Schmuck und dgl.; weiter die eigenartigen hallischen Tonsitzen, die, massenhaft gefunden, wahrscheinlich zu der vorgeschichtlichen Salzgewinnung gehören. Sie kommen aber nicht nur in Halle, sondern auch in der weiteren Umgebung vor. Auf einer Karte ist ihre Verbreitung eingetragen. Eine zweite Karte zeigt, von welchen Richtungen aus die hallische Töpferei Anregung und Einwirkung empfing; feine Tongefäße wurden auch durch den Handel nach Halle gebracht. Stark sind die Einwirkungen aus dem Hallstattkreis Süddeutschlands. Zugleich zeigt uns die Ausstellung Proben der hallischen Keramik, z. T. mit Bemalung oder Graphitierung, ferner auffallende Ziermuster und Formen. Als Kinderspielzeug haben Tonklappern und Kleingefäße gedient. Zum Hausrat gehören Spinnwirtel und Webegewichte, Reibsteine und Mühlsteine, sogar einer der ältesten Drehmühlensteine Deutschlands ist hier gefunden worden. Als „Feuerbock", d. h. als Unterlage für einen Rost über dem Herdfeuer, dient ein eigenartiges Tongerät. Manches Hausgerät ist leider nicht erhalten geblieben, so fehlt alles das, was aus Holz angefertigt war. Eine Gefäßzusammenstellung einer Wohnstatte bei Bad Wittekind gibt einen Einblick, welche verschiedenartigen Tongefäße in einem Haushalt Verwendung fanden: ein besseres Ziergefäß, Schüsseln, Schalen und dgl. bis zum großen dickwandigem Vorratsgefäß.

2 Dioramen, ausgeführt vom Maler Dubbick-Halle, das eine unter Verwendung einer Modellfigur des bekannten Bildhauers Keßling-Halle, geben ein anschauliches Bild von der vorgeschichtlichen Salzsiedelung — von Kröllwitz aus gesehen — und einen Einblick in das Innere einer hallischen Wohnung der frühen Eisenzeit.

Einbrecher und Fahrradmarder

Der in Leipzig festgenommene O. Fr., 36 Jahre alt, ohne Wohnung, konnte überführt werden, neben verschiedenen Einbruchsdiebstählen, wobei ihm Geldbeträge bis zu 200 RM. in die Hände fielen, im Juni 1940 insgesamt 4 Herren- und 2 Damenfahrräder gestohlen zu haben. Sichergestellt wurde ein Herrenfahrrad Marke „Primus" Nr. 240 296. Der Eigentümer dieses Fahrrades ist bisher nicht bekannt. Geschädigte wollen sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 321, melden.

Bei dem ersten HJ.-Lehrgang in der Heeresnachrichtenschule

Reichspostminister Dr. h. c. Ohnesorge in Halle

Sorglichste Ausbildung der künftigen Gebietsinspekteure der HJ.-Nachrichteneinheiten — Der Reichspostminister über die Zukunft des Nachrichtenwesens — Gauleiter Eggeling über die Epoche der letzten 125 Jahre

Reichspostminister Dr. h. c. Ohnesorge, in der Uniform eines SA-Obergruppenführers, nahm gemeinsam mit Gauleiter Staatsrat Eggeling und Obergebietsführer Reckewerth an dem Unterricht des HJ.-Lehrganges teil. — (Aufnahme Hohgraele)

Reichspostminister Dr. h. c. Ohnesorge weilte am Mittwochnachmittag, wie das Gaupressamt mitteilt, in Halle, um dem ersten Nachrichtenlehrgang der HJ. in der Heeresnachrichtenschule einen Besuch abzustatten. Der Reichspostminister wurde in der Gaustadt von Gauleiter Eggeling begrüßt. Außerdem begrüßte ihn im Namen und als Vertreter des Reichsjugendführers der Führer des Gebietes Mittelland, Obergebietsführer Reckewerth, ferner der Kommandeur der Luftnachrichtenschule, Generalmajor Lindner, und der Kommandeur der Heeresnachrichtenschule, Oberst Mueller. Aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches sind Führer von Nachrichteneinheiten der HJ., die zur Ausbildung als Gebietsinspekteure vorgesehen sind, nach der Heeresnachrichtenschule abkommandiert, um dort die für ihren Dienst notwendige fachliche Ausbildung zu erhalten.

Reichspostminister Dr. Ohnesorge besichtigte die einzelnen Einrichtungen des Lehrganges und nahm an den verschiedenen Sparten der Dienststunden teil. Zum Abschluß des Besuches versammelten sich sämtliche Lehrgangsteilnehmer in einem Lehrsaal, wo zunächst Obergebietsführer Reckewerth im Namen des Reichsjugendführers dem Reichspostminister den Dank für seine Teilgabe an der Ausbildung der Nachrichten-HJ. abstattete, aber auch den Dank der HJ. an die Kommandeure der Heeresnachrichtenschule und der Luftnachrichtenschule für ihr vielseitiges Entgegenkommen zum Ausdruck brachte.

Hierauf sprach Reichspostminister Dr. Ohnesorge zu den jungen Lehrgangsteilnehmern und vermittelte ihnen einen Einblick in die Zukunftsaufgaben des Nachrichtenwesens, die ein großes und wunderbares Arbeitsfeld bieten. Ihr habt, so betonte der Reichspostminister, ein Zukunftsgebiet gewählt, das mit zu den interessantesten gehört und dessen Entwickelung niemals ein Ende finden wird. Es gibt nichts Schöneres, als Erfinder zu sein; vom Basteln zum Erfinder ist meist nur ein Schritt.

Abschließend sprach Gauleiter Staatsrat Eggeling, der zunächst hervorhob, wie es für ihn eine Freude und Ehre sei, den Reichspostminister wiederum im Gau Halle-Merseburg willkommen heißen zu dürfen. Sich an die jungen HJ.-Führer wendend, zeichnete unser Gauleiter ein Bild der Epoche der letzten 125 Jahre. Die Freiheitskriege bildeten den Auftakt einer Entwicklung, in der zum ersten Male seit Heinrich I. kein Kabinettskrieg, sondern ein Volkskrieg geführt wurde. Der Abschlußkrieg dieser Epoche begann nicht am 2. September 1939, sondern bereits am 1. August 1914. Denn die jungen Soldaten des Weltkrieges kämpften zutieff für den Beginn einer neuen Zeit. Es ist der sozialistische Staat, der Staat der Gemeinschaft, für den die besten Deutschen gelitten haben, für den sie in dem Weltkrieg schon in den Tod gingen. Es ist jene Kameradschaft, die auch Adolf Hitler damals so tief spürte wie kein anderer. Unter seiner Führung hat die junge Nation diese Idee, die Synthese zwischen nationalem und sozialem Gedanken, empfunden. Keiner in unserem Volke, so schloß der Gauleiter, steht heute mehr abseits. Schon vom kleinsten Pimpfe angefangen, ist jeder eingebaut in diese Volkserhebung.

Als Lehrer für den Osten

Die Reichsstudentenführung hatte bis zum 15. September 1940 100 Studenten und Studentinnen der Hochschulen für Lehrerbildung in neubesiedelten Gebieten des Regierungsbezirks Litzmannstadt eingesetzt. Damit wurden gleichzeitig 100 neue deutsche Schulen im Warthegau begründet. Die Volksdeutschen aus Wolhynien und Galizien und die zurückgesiedelten Volksgenossen besitzen mit diesem Zeitpunkt wieder die notwendige Anzahl deutscher Elementarschulen. Da für die Hochschulen für Lehrerbildung das Semester wieder beginnt, müssen nunmehr Studenten aus anderen Fakultäten und vorwiegend Studierende der Philologie, die früher zwei Semester an einer Hochschule für Lehrerbildung waren, in diesen volksdeutschen Schulen als Ablösung der Lehrer-Studenten eintreten. Der Einsatz ist freiwillig, da nur Begeisterung und Opferwille diese Arbeit zu tragen vermögen. Die Reichsstudentenführung richtet daher den Aufruf an jene Studenten, die dafür in Frage kommen, sich sofort für diesen Einsatz im Osten unseres Reiches zu entscheiden. Meldungen sind bei den örtlichen Studentenführungen oder unmittelbar beim Leiter des Lehrereinsatzes, Litzmannstadt, Oststraße 61, zu vollziehen.

Auf eigenes Risiko

auf der verdunkelten Straße

Wenn jetzt allmählich wieder die Verdunkelungszeit von Tag zu Tag länger wird, könnte auch die Gefahr der Verdunkelungsunfälle für Schulkinder auf den verdunkelten Straßen steigen. Es ist in diesem Zusammenhang von Bedeutung, daß das Reichsversicherungsamt entschieden hat, daß ein durch einen Nachtunfall Betroffener sich nicht auf die Verdunkelung berufen kann. Die Verdunkelung bringt zwar gewisse besondere Gefahren unausweichlich mit sich. Mit diesen Gefahren aber hat jeder zu rechnen und sein Verhalten danach einzurichten. Sofern daher ein Unfall sich bei Anwendung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt hätte vermeiden lassen, liegt trotz Verdunkelung grobes eigenes Verschulden vor, das zum Versagen des Schadenersatzes berechtigt.

1600 Jungen wurden erfaßt

Der Erfassungsappell des Jahrgangs 1928 zum Dienst in der Hitler-Jugend, der unter der Leitung des K.-Standortführers der HJ., Obergefolgschaftsführer Ernst Scheffler, in der Gaustadt Halle durchgeführt wurde, hat seinen offiziellen Abschluß gefunden. 1628 Jungen konnten in diesen Tagen erfaßt werden. Ein Teil von ihnen wurde unmittelbar der neuaufgestellten Pflicht-Hitler-Jugend zugeteilt; der größere Teil der Jungen gehörte bereits seit Jahren der nationalsozialistischen Jugendbewegung an und wird weiterhin in der Stamm-HJ. mit Eifer und Begeisterung Dienst tun. Eine erfreuliche Tatsache ist es, daß von der großen Anzahl der Jugendgenossen nur fünf „völlig untauglich" befunden wurden. Auch die Zahl der „bedingt tauglichen" ist verschwindend gering. Das Urteil der fünf HJ-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194009264/fragment/page=0005

Aerzte über den Erfassungsappell lautet, daß der gesundheitliche Stand dieses Jahrganges gut ist. Bereits heute festgesetzte Zahnappelle werden dafür sorgen, daß diesbezügliche Mängel umgehend behoben werden. Fußkranke Jugendgenossen wurden vom Außendienst befreit, doch beim Heimabend sind auch sie vertreten. In diesen Tagen werden noch einige Nachmusterungen durch den K.-Bannführer durchgeführt. Es handelt sich hierbei um Jugendgenossen, die am Erscheinen zum festgesetzten Erfassungsappell durch Arbeit bzw. Krankheit verhindert waren. — Kreisleiter Dohmgoergen und SA.-Brigadeführer May besuchten in der vergangenen Woche den Erfassungsappell des Bannes Halle (36). Sie überzeugten sich von der Durchführung der Musterung, die von nun an Jahr um Jahr durchgeführt wird. — Unser Bild zeigt den Musterungsappell in Gegenwart von Kreisleiter Dohmgoergen, der links neben K.-Bannführer Scheffler sitzt. (Aufnahme: Giegold-Schilling.)

Die Geschenk-Krawatte

Die Zweite Reichskleiderkarte weist sowohl auf der Karte für Männer als auch auf den Karten für Frauen, Kinder und Mädchen die Artikel Krawatten, Querbinder und Schleifen mit der gleichen Punktbewertung auf. Im Hinblick hierauf ist vor kurzem eine Veröffentlichung erschienen, daß die Karten jeweils nur zur Deckung des persönlichen Bedarfes der Karteninhaber benutzt werden dürfen und daß deshalb die Abgabe von Männerkrawatten auf Frauen-, Knaben- oder Mädchenkarte unzulässig sei. Unbeschadet der Richtigkeit des Grundsatzes der Unübertragbarkeit der einzelnen Kleiderkarte ist jedoch, wie die Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder nach Rühlungnahme mit der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete feststellt, seine Anwendung auf den Verkauf von Krawatten, Querbinder und Schleifen unzutreffend. Einzelne Artikel dieser Art charakterisieren sich zwar als typisch zur weiblichen Kleidung gehörig. Eine Krawatte, die nur als Bekleidungsstück für Männer in Frage käme, gibt es jedoch nicht. Infolgedessen ist der Verkauf von Krawatten, Querbindern und Schleifen jeder Art auf Männer-, Frauen-, Knaben- und Mädchenkarte erlaubt. Den Karteninhabern ist auch nicht verboten, die gekauften Krawatten, Querbinder und Schleifen zu verschenken. Dagegen ist die Uebertragung der Kleiderkarte als solche an einen anderen unter allen Umständen nicht gestattet.

Der Flugführer

Neue Beamtenlaufbahn innerhalb der Luftwaffe

Wie der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe bekanntgibt, ist innerhalb der Luftwaffe eine besondere Beamtenlaufbahn für Flugführer im gehobenen Dienst geschaffen worden. Die Anordnung dieser Laufbahn für Wehrmachtsbeamte. Auf sie finden die Bestimmungen des Deutschen Beamtengesetzes Anwendung. Als Tätigkeitsarten kommen in Frage: Verwendung als Fluglehrer, Wetterflieger, Abnahmeflieger, Erprobungsflieger, Stammflugzeugführer, Zugelassen werden nur Militäranwärter. Die Bewerber müssen mindestens vier Jahre als Flugzeugführer zum fliegenden Personal gehört haben, den Luftwaffen-Flugzeugführerschein besitzen, fliegertauglich sein und die sonstigen Bedingungen für die Ernennung zum Beamten nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen erfüllen. Nach der Entlassung des Bewerbers aus der Wehrmacht erfolgt seine Uebernahme in das Flugführerforst unter gleichzeitiger Ernennung zum planmäßigen Beamten. Die Anstellung in der Flugführerlaufbahn erfolgt als Flugführer. Die Uniform hat die dem Rang eines Leutnants entsprechenden Dienstgradabzeichen.

Wasserstände am 26. September

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

	Wuchs	Fall		Wuchs	Fall
Kamaik	+95	—	Melnik	+162	046
Modran	+63	023	Leitmeritz	+348	040
Laun	+116	036	Aussig	+398	040
Dulmen	+208	029	Nestomitz	+393	035
Grochlitz	+360	014	Dresden	+306	010
Trotha Ob.-P.	+298	—	Torgau	+432	—
„ U.-P.	+344	019	Wittenberg	+424	006
Bernburg	+318	012	Roßlau	+362	006
Calbe Oberp.	+218	004	Aken	+362	004
„ Unterp.	+424	014	Barby	+398	006
Grizehne	+424	012	Magdeburg	+320	—
Brandenburg O.-P.	+199	005	Tangermünde	+439	006
U.-P.	+88	002	Wittenberge	+414	008
Rathenow O.-P.	+241	—	Lenzen „ v. g.	—	—
U.-P.	+130	—	Dömitz „ v. g.	+359	005
Havelberg	+274	006	Darchau „ v. g.	—	—
Nienburg	+69	—	Boizenburg „	—	—
Brandeis	+69	042	Hohnstorf „	+348	001

Die Verdunkelungszeiten am 27. September:

Sonnenaufgang: 6 Uhr 54 Min. Mondaufgang: 1 Uhr 26 Min.
Sonnenuntergang: 18 Uhr 48 Min. Monduntergang: 16 Uhr 31 Min.

Nach Maßgabe freier Planstellen können die Flugführer befördert werden zum Oberflugführer, Hauptflugführer, Stabsflugführer und Stabsflugführer I. Klasse. Entsprechend hat ihre Uniform die Dienstgradabzeichen eines Oberleutnants, Hauptmanns oder Majors (für die beiden letzteren). Für eine noch festzusetzende Uebergangszeit können auch Zivilflugzeugführer der Luftwaffe auf Antrag als Beamte in die Flugführerlaufbahn übernommen werden.

Achtet auf Brandbombeneinschläge!

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe und Reichsminister der Luftfahrt gibt folgendes bekannt:

Volksgenossen! Die in Dachstühle oder Wohnungen gefallenen englischen Brandbomben sind in den meisten Fällen durch rechtzeitiges entschlossenes Eingreifen des Selbstschutzes gelöscht worden, bevor nennenswerte Brände entstanden sind. Nur dort, wo die Hausbewohner es an der notwendigen Aufmerksamkeit oder Tatkraft haben fehlen lassen, sind größere Schäden eingetreten.

Volksgenossen! Sorgt durch Kontrollgänge in den Feuerpausen und nach der Entwarnung dafür, daß ihr Brandbombeneinschlage schnellstens erkennt und daß Feuer im Keime erstickt. Wenn ihr selbst das Feuer nicht löschen könnt und auch die Hilfe eurer Nachbarn nicht ausreicht, fordert rechtzeitig Unterstützung bei dem nächsten Polizeirevier an, laßt aber von der Brandbekämpfung nicht eher ab, bis der Sicherheits- und Hilfsdienst eingetroffen ist und die Brandbekämpfung übernommen hat.

Für Tapferkeit vor dem Feind

Mit dem EK. II ausgezeichnet wurden Unteroffizier Friedrich Karl Dryander, Gefreiter Willy Unfold, Bordfunker einer Fliegerstaffel, beide aus Halle, und Gefreiter Heinz Irrgang, Ammendorf, Kanenaer Straße 2 a.

* **Hohes Alter.** Frau Wilhelmine Schmidt, geb. Beyer, Landsberger Str. 68, feiert heute ihren 91. Geburtstag; Ferdinand Hutzand, Gr. Brunnenstraße 81, begeht heute seinen 85. Geburtstag. Am 27. September kann Frau Anna Rau, geb. Fister, Oleariusstraße 1b, ihren 70. Geburtstag feiern.

Mitteldeutschland

26. September.

Der „kopfkranke" Pole

Der 32jährige Pole Johann Garcaorek, der als Landarbeiter nach Deutschland gekommen war, trieb sich im Juli d. J. mehrfach mit seinem Fahrrade in der Gegend von Muschwitz, Kreischau und Göthewitz herum. Als einmal drei Mädchen aus Muschwitz aus Granchtitz vom Baden zurückkehrten, wurden sie von dem vom Rade gekletterten Polen in schamloser Weise belästigt, und auch einer Hausangestellten aus Lützen gegenüber hatte sich G. einmal unsittlich benommen. Die Folge war eine Anklage wegen versuchten Verbrechens gegen § 176 Abs. 1 Ziffer 3 StGB. und Vergehens gegen § 183 StGB.

Der Angeklagte, gegen den mit Hilfe eines Dolmetschers verhandelt werden mußte, konnte die ihm zur Last gelegten Schamlosigkeiten nicht in Abrede stellen, doch will er nicht zurechnungsfähig sein, da er nervenleidend und kopfkrank sei. Nach dem Gutachten eines medizinischen Sachverständigen kann jedoch bei G. von irgendwelchen geistigen Störungen keine Rede sein, so daß die Anwendung des § 51 StGB. ausscheidet.

Während der Oberstaatsanwalt unter Zubilligung mildernder Umstände zehn Monate Gefängnis beantragte, ging die Strafkammer Naumburg, die in Weißenfels tagte, noch über diesen Strafantrag hinaus. Sie verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust. Das Urteil wurde angenommen.

Acht Verletzte bei Verkehrsunfall

Dessau. In Dessau-Törten stießen ein Personenomnibus und ein Lieferwagen zusammen, bei dem beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden. Acht Insassen des Omnibus wurden verletzt, zwei von ihnen mußten, da sie vermutlich innere Verletzungen erlitten hatten, in die Städtischen Krankenanstalten gebracht werden.

Dem Kind die Geldbörse entrissen

Jeßnitz. Als ein elfjähriges Mädchen von einem Einkaufsgang zurückkehrte, wurde es beim Wasserwerk von einem unbekannten Manne angehalten, der ihm die Einkaufstasche entriß. Nachdem er die Geldbörse aus der Tasche an sich genommen hatte, gab er die Tasche wieder zurück.

Beundarf b. Gröbers. Der Obergefreite Walter Bielig wurde mit dem EK. II und dem Panzer-Sturmabzeichen ausgezeichnet.

Mitteldeutsche Wirtschaftszeitung

Strich unter die alten Schulden

Beurteilung der Würdigkeit

Nach der kürzlich ergangenen Neufassung des Gesetzes über eine Bereinigung alterer Schulden können Angehörige eines selbständigen Berufs, aber auch Arbeiter, Angestellte und andere Personen einen Strich unter ihre alten Schulden machen. Sie haben zunächst zu versuchen, sich mit ihrem Gläubiger gütlich zu einigen über eine mögliche Abwicklung alter Schulden, die infolge der Wirtschaftsnot vor der Machtübernahme entstanden sind, sie können jedoch auch durch Vertrag einen richterlichen Spruch über die Abwicklung erwirken.

Das Gesetz über die Bereinigung alter Schulden soll solchen Schuldnern nicht zugute kommen, die wegen unehrenhaften oder sittlichfertigen Verhaltens eines Schutzes nicht würdig sind, oder bei denen aus einem anderen Grunde ein Schutz dem gesunden Volksempfinden widersprechen würde. Bei dieser Prüfung sollen, wie der Reichsminister der Justiz in einer Verfügung jetzt bestimmt hat, die Stellen beteiligt werden, die in erster Linie berufen sind, ein Urteil abzugeben. Es sind dies insbesondere die untere Verwaltungsbehörde, der zuständige Kreisleiter der NSDAP. und das zuständige Finanzamt.

Frachtermäßigung für frisches Obst. Mit Gültigkeit vom 28. September bis zum 31. Dezember d. J. setzt die Reichsbahn eine Frachtermäßigung für frische Aepfel, Birnen, Pflaumen, Mirabellen, Reineclauden und Zwetschen durch Ausnahmetarif 16 B 1 in Kraft. Die Ermäßigung gilt bei Aufgabe als Eilgut und Frachtgut zwischen allen Bahnhöfen. Die Frachtberechnung erfolgt nach einer besonderen Frachtfahrtabelle, die Ermäßigung von 5 bis 30 Prozent gegenüber den normalen Frachten aufweist.

Prüfungsverband der Deutschen Binnenschiffergenossenschaften. Der diesjährige Verbandstag der Deutschen Binnenschiffer- und Verkehrsgenossenschaften findet am 3. und 4. Oktober in Breslau statt. Die Bedeutung der Tagung geht daraus hervor, daß die im Verband zusammengefaßten Genossenschaften für den Güterkraftverkehr und die Binnenschiffahrt von außerordentlicher Wichtigkeit sind. Im Rahmen der Tagung wird der Verbandsdirektor Dr. Langelüddeke über die künftigen Aufgaben und die bisher geleistete Arbeit der Binnenschiffer- und Kraftverkehrsgenossenschaften sprechen.

Ein Schwindelunternehmen. Bei der Deutschen Zentrale zur Bekämpfung des Schwindelfirmen laufen fortwährend Beschwerden über eine angebliche Firma B. W. Wegner, Dauerglutverlrieb, Hamburg 8, ein. Diese Firma soll in deutschen Städten durch Werber Dauerglut vertreiben lassen, in denen sie ein Erzeugnis „Dauerglut" anbietet. Eine Firma B. W. Wegner konnte trotz umfangreicher Bemühungen seitens der zuständigen Behörden nicht ermittelt werden. Da hierdurch weite Volkskreise geschädigt werden können, muß nachdrücklich vor Bestellungen bei der Firma Wegner gewarnt werden.

Granit aus Schweden. Wie „Dagens Nyheter" meldet, sollen zur Zeit Verhandlungen zwischen Schweden und Deutschland über ein langfristiges Abkommen stattfinden, in dem Granitlieferungen im Umfange von rund 20 Mill. Kr. jährlich vorgesehen werden.

Kapitalerhöhung bei der AEG.

In der Aufsichtsratssitzung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin, am Mittwoch wurde beschlossen, eine ao. GV. auf den 17. Oktober 1940 einzuberufen. Diese Versammlung soll über die Erhöhung des Aktienkapitals um 40 Mill. RM. auf 160 Mill. RM. beschließen. Die alten Aktionäre sollen die neuen Aktien im Verhältnis 1:3, d. h. eine neue Aktie auf drei alte Aktien, beziehen können. Der Uebernahmekurs soll in der HV. festgelegt werden. — Ueber den Geschäftsgang wurde berichtet, daß auch in dem am 30. September 1940 ablaufenden Geschäftsjahr die Gesellschaft befriedigend gearbeitet habe.

Höchstpreise für Kaffee

Regelung der Röstkaffee-Herstellung

Wie bereits früher mitgeteilt, wird in den Wintermonaten wieder Bohnenkaffee ausgegeben. Nunmehr erscheint im Reichsanzeiger (Nr. 228 vom 28. 9. 1940) eine Anordnung der Reichsstelle für Kaffee über die Regelung der Röstkaffeeherstellung und der Röstkaffeepreise. Danach dürfen alle Firmen, die bis zum 9. September 1939 selbst geröstet haben oder im Lohn haben rösten lassen und einen beschlagnahmten Bestand von mehr als fünf Zoll Rohkaffee haben, ihren Bestand für die am 21. Oktober 1940 beginnenden Röstkaffeeperiodenlängen verrösten und im Rahmen der jeweils bestehenden Bestimmungen verkaufen. Betriebe, denen die Reichsstelle für Kaffee eine ausdrückliche Rösterlaubnis bereits erteilt hat oder noch erteilen wird, sind berechtigt, Rohkaffee bei den von der Reichsstelle bekanntgegebenen Importfirmen und bei binnenländischen Rohkaffeehändlern einzukaufen, wenn ihr Lagerbestand in allen Provenienzen zusammen geringer ist als 200 Prozent der in der vorangegangenen Zuteilungsperiode verrösteten Gesamtmenge. Für die erste Kaffeezuteilungsperiode ist der Einkauf von einer besonderen Genehmigung der Reichsstelle abhängig. Die Röstung von Rohkaffee darf in jeder Zuteilungsperiode nur insoweit erfolgen, als Bezugscheine der Ernährungsämter vorliegen.

Die Herstellung der Verkaufsmischungen auf drei Güteklassen, eine untere (Preislage I), eine mittlere (Preislage II) und eine obere (Preislage III) beschränkt. Der Anteil der Preislage I muß 20 Prozent der gesamten Röstkaffeeherstellung innerhalb einer Zuteilungsperiode betragen. Für die Abgabe an den Verbraucher werden je ½ kg. Röstkaffee folgende Höchstpreise festgesetzt: Preislage I 2,40 RM., Preislage II 2,80—3,00 RM., Preislage III über 3,00—3,60 RM. Kleinverteiler dürfen selbst wenn sie von mehreren Vorstufenbetrieben beziehen, in jeder der drei Preislagen nur einen Preis fordern. Die Anordnung regelt schließlich die Führung des vorgeschriebenen Lager- und Röstbuches sowie die laufende Berichterstattung der Firmen über ihre Rohkaffeebestände.

*

Hierzu ist ergänzend zu bemerken, daß für die Sonderzuteilung in Halle, die vom 7. Oktober ab ausgegeben wird, der Kaffee nur in einer Preislage, und zwar für 2,60 RM. je ½ kg, ausgegeben wird.

Hallischer Schlachtviehmarkt

Halle, 24. September. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark für Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 46,50, sonstige vollfleischige 42,50, fleischige 36 bis 37,50; Bullen: sonstige vollfleischige höchsten Schlachtwerts 44,50, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 40,50, fleischige 35,50, gering genährte 27; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 42—44,50, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36,50—40,50, fleischige 30—34,50, gering genährte 15—25; Färsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45,50, vollfleischige 41—44,50, fleischige 36,50; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 57, mittlere Mast- und Saugkälber 57, geringere Saugkälber 48, geringe Kälber 37—38; Lämmer und junge Hammel: beste Mastlämmer, beste jüngere Stallmastlämmer 48—51, mittlere Mastlämmer und ältere Mastlämmer 40—44, geringere Lämmer und Hammel 22; Schafe: beste 44, mittlere 40, geringere 30—32; Schweine von 150 und mehr Kilo 57, 135—149,5 Kilo 57, 120—134,5 Kilo 56, 100—119,5 Kilo 54, 80—99,5 Kilo 51, 60—79,5 Kilo 49, unter 60 Kilo 30—49, fette Speckseuen 57.

*

Naumburger Zuchtschweine-Versteigerung. Die Zuchtschweine-Versteigerung durch den Schweinezüchter-Verband Sachsen-Anhalt zeigte, daß für Zuchtschweine viel Kaufluft besteht. In der Abteilung deutsche veredelte Landschweine kamen über 8 Monate alte Eber auf 210 bis 370 RM., Eber 6—8 Monate alt auf 250 bis 270 RM., in der Abteilung deutsche weiße Edelschweine erbrachten Eber über 8 Monate mit 200 bis 880 RM., Eber 6—8 Monate alt 200 bis 320 RM., tragende Landschweinsauen wurden mit 260 bis 320 RM., tragende Edelschweinsauen mit 240 bis 310 RM. bezahlt. Die Tiere kamen aus dem Unterland, aus der Gegend von Torgau, Wolmirstedt, Stendal, Wippra (Harz) und Dessau-Roßlau sowie Naumburg. Eine amtliche Körung war vorausgegangen. Die nächste Zuchtschweineversteigerung in Naumburg findet am 21. November statt. Dieses mal wurden wiederum sämtliche angetriebenen Tiere verkauft.

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr

Berlin, 26. September. Vorbörsiich rechnete man am Donnerstag trotz des leichten Rückschlags gegen Ende der Mittwoch-Börse mit an und für sich fester Tendenz, tiefst für der Mal, daß hier und da noch einige Abgaben erfolgen sollen. Auch rechnete man weiter mit verhältnismäßig regem Geschäft. Das Interesse am Anlagemarkt hielt gleichfalls an.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 25. September. Am Mittwoch wurden die Aktienmärkte bei der Eröffnung durch sehr feste Haltung gekennzeichnet. Auf allen Marktgebieten kam es erneut zu entschlossen Kursfestsetzungen, da das Anlagebedürfnis im Hinblick auf den Kupontermin sehr rege ist und nennenswerte Abgaben nicht erfolgten. Am Montanmarkt stiegen Mannesmann um ¾, Rheinstahl um ½, Harpener und Klöckner um je 1 Prozent, Hoesch um 1¼ und Berzein. Stahlwerke um 2 Prozent. Bei den Braunkohlenwerten kamen Ilse-Genußscheine um 1½ Prozent höher an. Am Kaliaktienmarkt befestigten sich Salzdetfurth um ¾ und Wintershall um ⅜ Prozent. Von chemischen Papieren wurden Farben um 1¼ Prozent auf 193 heraufgesetzt. Rütgers fiegen um 2½ Prozent, während Goldschmidt 1 Prozent hergaben. Bei den Gummi- und Linoleumwerten erhöhten sich Conti Gummi um 1¾ Prozent, andererseits gaben Deutsche Linoleum 1 Prozent her.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 25. September. Am Aktienmarkt war die Grundstimmung wieder fest. Banken hatten über 25 000 RM. Umsatz. Deutsche Bank fiegen auf 145,50. Hallescher Bankverein 5 auf 122. Sachsenboden 3 auf 139 (rep.). Stadlbrerein wechselten bei 139,75 (137,12) den Besitzer mit Farben mit 193,50 (192). Gebrüder Unger hatten 13 000 RM. Umsatz bei 130 (127). Wegelin & Hübner 10 000 RM. 135 (unv.). Hilleweiß 7000 RM. 209 (119), Paschen 6000 RM. 83 (80).

Die stark fettlösende Wirkung, die imi besitzt, macht es zum zeitgemäßen Reinigungshelfer für schmutzige Berufskleidung. Es reinigt gründlich und macht die Verwendung von Seife und Waschpulver überflüssig!

Hausfrau, begreife: imi spart Seife!

Geldmarkt

10—20 000.- Mk. von Selbstverleiher gegen beste Sicherheit zu verleihen. Angeb. unt. T. 5237 an HN-Ulrichstr. (h

Grundstücke

Flottgehende **Gastwirtschaft** (Vereinsheim) in Halle (Saale), mit großem Saal, Kegelbahn, Gast- und Vereinszimmern, in guter Lage, zu verpachten. Freie Wohnung mit Zubehör. Angebote unter T. 5257 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

Garten oder Stallung für 15 Hühner sofort gesucht. Angebote M. 7712 HN-Ulrichstraße. *

Deutliche Schrift verbindet Setzlehrer. Prospekt 5137 HN-Ulrichstraße. *

Verkäufe

Tisch, gedr., Blumenständer (weiß, Schleiflack) verk. R. Zube, Markt 13.

Herrenmant. mittl. Größe, gut erhalten, verk. * Jacobsstr. 17, III. t.

Versand-Kartons, kleine, unbrauchbar 100 Stck. abzugeben. F. W. Hoffmann & Co., Apothekerwarengroßhandlung, Draudenstr. 14.

Photo 6½×9, Opt. 4,5 10 W., Vorrichtg. zum Vergrößr. m. 13×18 (2 Objekt.) 10 M., 2 Kortfil. (10 und 30 Ltr.) sowie Geige zu verkaufen. Meier, Taubenstr. 28, I. r.

Hohner Mundharmonikas in groß. Auswahl **Wiehack,** Merseburgerstr. 8.

Schlafzimmer 180er Kl.-u. W.-Schrank, 2 Betten, Frisko m. Steil, Spiegel, 2 Nachtt., schw. Arb., roh, RM. 365.— Einz. Schränke, 1.20 m, f. Kl. u. W., roh, auseinandernehmb., RM. 125.— Ausz.-Tische u. Stühle aller Art, Couches — Sofas — solide Bezüge. **Romanus Skipka,** Landwehrstraße 21, a. Riebeckpl. Ruf 361 76.

Waschmaschin. (Miele), Handbetr., verkauft Leipziger Chaussee 5.

Gaskocher, 2fl., verk. Moritz, Goebenstr. 25, III

Kleiderschrk. Vertikos, Komm., Nachtschränke, Tische, Schreibt., Stühle. Singer-**Nähmaschine,** Anstreichtrank, Waschkommode, Nachtschränke, Trumeau, Eisschrank u. viel, and. bert. Strupp, Geistr. 32 Ein- u. Verkauf.

Wäschemolle elektr., a. bl. evtl. Tausch mit Radio. Busch, Reideburg, Beesenerstr. 2, II.

Wehrm.-Offs.-Extra-Mäntel, gebraucht, tadellos, wie neu, Größe 1,76, Brust 100, Taille 90, Kragen 40, a. verkaufen. 100,— RM. Angeb. u. T. 5217 HN-Ulrichstr. (b

2 Klaviere 125,— und 450,— pt. **Fa. Stropp,** Geistr. 32. (b

Kaufgesuche

Flaschen-schrank gef. Ang. m. Größenangabe unt. K. 7530 HN-Ulrichstraße. *

Damen-schlitzen, gebr., u. Kaum. Damenschuhe Gr. 36 zu kaufen gesucht. Angebote O. 7714 HN-Ulrichstr. *

Kinderwagen mit Ausschlag u. Kinderstuhl, gut erh., Reideburg, Grondorferstr. 12.

Heimkino (normal) mit Filmen, gut erh., 100.—. Angebote C. 7543 HN-Ulrichstraße. *

Koffer zu kaufen gesucht. Angebote J. 7589 HN-Ulrichstr. *

Möbel, Federbetten, gut erhalt., kauft Korntreff, Schimmelstr. 17, am Stadtbad.

Reitstiefel (Herr.-od. Damen-) 39/40 zu kaufen gesucht. Angebote U. 7358 HN-Ulrichstraße. *

Nähmaschin sucht B. Schulz, Hdlg. Hindenburgstr. 57, Ruf 313 03.

Damensattel Größe 39, Herrsattel Gr. 49 zu kaufen gesucht. Angebote T. 5197 HN-Ulrichstr. *

Reisekoffer, größerer, zu kauf. gesucht. Angebote L. 781 HN-Leipzigerstr.

Milchziege verkauft Leipziger Chaussee 8.

Werde Mitglied der NSV.

Schreibmasch., gebraucht, gesucht. Angeb. u. J. 7669 HN-Ulrichstr. *

Aktenrollschrank, **Nähmaschine,** Federbetten, Schreibtisch ges. Strupp, Geistr. 32.

Tiermarkt

Jagdhund, guter Sucher und Vorstehhund Bedingung, in gute Hände zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an (a Fritz Martin, Schützenhaus, Könnern.

Futterschwein zu kaufen gesucht. Angeb. u. St. 827 HN-Steinto. *

Drahthaarfox junge, stubenrein, bildhübsch, verkäuflich, Tannenbergstraße 14. *

Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an.

Offene Stellen Männliche

Wir suchen per sofort **Poliere u. Schachtmeister** für größere Baustellen in Mitteldeutschland. Bewerber mit Spezialkenntnissen in der Herstellung von größeren Kanalschächten mit Rohrverlegung bevorzugt. Angebote an (i **Hochtief** Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbau vorm. Gebr. Helfmann, Zweigniederlassung Halle (S.), Forsterstraße 53. (

Malerpoller erfahren in Arbeiten, in Dauerstellung gesucht. (ko **Heinr. Niemeyer,** Halle (Saale), Bluchertr. 15.

Friseurgehilfen und männlicher Lehrling gesucht. **Salon Schöllner,** Burgstraße 4, Telephon 846 88.

Lehrling für meine Drogerie und Photohaus zum 1. 4. 1941 gesucht. Kost und Wohnung im Hause. **Kurt Krüger** Kreuz-Drogerie, Gerbstedt (Mansfelder Seekr.). (Ex

Bürolehrling für Baugeschäft gesucht. Bewerbungen unt. F. 7666 HN-Ulrichstraße. *

Melker, ledig, f. 16 Milchkühe ges. Ang. an Grothkopf. *

Zu sofort gesucht für Montagearbeiten

Rohrleger, Autogenschweißer Melden bei (hs **Chemische Fabrik Dr. Hugo Stolzenberg,** Hamburg 1, Mönckebergstraße 19. Fernsprecher 33 03 08/09.

Bürokraft Fakturist (in) zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Gefl. Angebote erbitten (h **Haring & Strache,** Holzhandlung, Halle a. S., Dessauer Straße 51.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194009264/fragment/page=0006

Hallische Kinderzeitung

Hoch über allen Häusern am Krokusweg in Halle... fliegt Ursula in einer Schaukel und denkt sicht „Jetzt gehört mir ganz Halle!"
(Aufnahme: Giegold-Schilling)

Rüdi im Zoo

Lieber Onkel Caju! Ich war neulich mit meinem Vetter Rudi im Zoo. Nun hat er einen Aufsatz vom Löwen für die Kinderzeitung geschrieben. Aber weil er so undeutlich geschrieben hat, habe ich ihn haargenau noch einmal abgeschrieben für Rudi. Die Ueberschrift heißt:

„Der Lefe"

Der Lefe is ein wildes Tier. Er löbt im Zoo. Fressen tut er tote Pferde. Manchmal auch Menschen aber die lafen den nich ran an sich. Drum hahn se ihn in Käfich gefpeert. Da kann er brillen so viel er will. Und wenn er keine Luft mehr zu brillen hat hört er auf. Er hat fier Beine un einen Schwanz der sieht aus wie Tante Anna ihr Staubwedel. Der eine Lefe im Zoo fiet aus wie unsere Miez die wo aus Angora is. Der Lefe hat auch Kinder. Die werden ihm wegenomen. Damit der Lefe seine Kinder nich haun kann. Das is dufte. Tiegers mag ich nich leiden. Bei die is im Fell lauter Streifen un Vleckers. Heint fagt das is den sei Muster. Wenn der Lefe müde is, schläft er. Sonst nich. Un da rennt er immer immer hin un her wie Vati wenn er beese is. Un wenn der Grieg aus is, schenkt mir Vati einen Leefen.

Rudi Röse, Halle/S. (6½ Jahre).

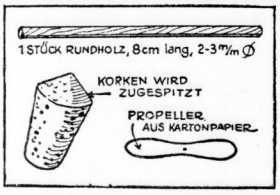
Frau Lehmkuhl in Verlegenheit

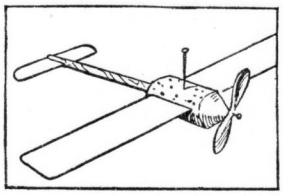
Frau Lemkuhl hatte acht Töpfe aus Steingut, deren jeder fünf Liter faßte, beim Einmachen mit Marmelade gefüllt. Da jeder Topf bis oben an den Rand gefüllt wurde, unterschied sich keiner von dem anderen. Zu gleicher Zeit hatte Frau Lemkuhl aber auch einen gleich großen Steingutopf mit ausgelassenem Schweinefett gefüllt. Schließlich erhielt jeder Topf einen sorgfältigen luftdichten Verschluß, unter Verwendung von mehreren Lagen Pergamentpapier. Als Frau Lemkuhl sämtliche Töpfe auf diese Weise verschlossen hatte, wurde sie plötzlich recht ärgerlich. Sie hatte es übersehen, dem Topf, der das Schweinefett barg, einen besonderen Platz anzuweisen. Da der Topf mitten unter die übrigen Töpfe geraten war, konnte Frau Lemkuhl nun nicht mehr den Fett-Topf herausfinden. Wer hilft der Frau Lemkuhl? Wie läßt sich der Fett-Topf feststellen, ohne den Pergamentpapierverschluß zu verletzen?

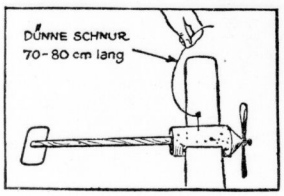
Auflösung: Da Wasserlache ein wesentlich höheres Gewicht als Fett hat — bei einer Menge von fünf Litern macht der Unterschied locker einige Pfund aus — ist es leicht den Fett-Topf herausfinden.

Jetzt kommen unsere „Stukas"

Also, Jungen, heute wollen wir mal ein Flugzeug bauen. Aber ein ganz „bombiges". Eins, das bis nach England fliegen kann. Bisher habt ihr ja immer nur einen „Flieger" gebaut aus einem Blatt aus eurem Schulheft. Damit begnügen wir uns in der heutigen Zeit nicht mehr. Wir machen einen „Stuka".







An den vier Vorlagen werdet ihr sehen, daß die Sache ziemlich einfach ist. Wir brauchen nur ein Stück Karton 6 × 5 cm für Tragflächen und Schwanzende; zwei Stecknadeln sind leicht zu beschaffen, na und ein Stück Korken wird sich zu Hause auch noch irgendwie herumtreiben. Den Korken spitzen wir an und an dieser Spitze stecken wir den Propeller fest, der ebenfalls aus leichtem Karton bestehen soll. Jetzt schnippeln wir uns noch ein 8 cm langes Rundholz zurecht (2—3 mm im Durchmesser) und stecken es in die breite Seite (rückwärts) des Korkens. An den Korkseiten werden die Tragflächen eingeschoben und am Ende des Rundholzes wird das Steuer angebracht. Damit brummt der Laden schon. Um ihn aber vollkommen brummen zu lassen, wird die zweite Stecknadel oben am Rumpf durchgesteckt und eine dünne Schnur daran befestigt. Und nun braucht ihr mit dem „Stuka" bloß zu laufen; ihr sollt mal sehen, wie er hinterher „brummt". Wer dann seinen ersten Flug hinter sich hat, der kann mir ja einen „Stuka"-Bericht einsenden.

Onkel Caju.

HN-SPORT

Gegen Ungarn in 15 Länderspielen drei Siege

Das Fußball-Länderspiel der deutschen Nationalmannschaft gegen Ungarn, das am 6. Oktober in Budapest zur Austragung kommt, ist die 16. Begegnung zwischen beiden Nationen. Sieben Spiele sind bisher auf ungarischem Boden zur Durchführung gekommen, die sämtlich in Budapest vor sich gingen. In diesen sieben Treffen hat es keinen einzigen deutschen Sieg gegeben. Die vor dem Weltkrieg in den Jahren 1909 und 1912 in der ungarischen Hauptstadt durchgeführten Länderspiele brachten mit 3:3 und 4:4 unentschiedene Ergebnisse, während die fünf Länderkämpfe in der Nachkriegszeit mit 0:3, 1:4, 1:2, 2:3 und 1:5 verloren wurden. Das letzte Budapester Treffen war das erste Kriegs-Länderspiel des Vorjahres und konnte damals nicht mit der besten Vertretung bestritten werden.

Von den sieben in Deutschland stattgefundenen Länderspielen wurde nur eine Begegnung im Jahre 1911 in München mit 1:4 verloren. Drei Spiele endeten siegreich (1:0, 5:3 und 3:1), drei weitere brachten einen unentschiedenen Ausgang (0:0, 1:1 und 2:2). Eine Begegnung wurde im Rahmen der Olympischen Spiele 1912 in Stockholm ausgetragen und von Ungarn mit 3:1 gewonnen.

Ungarn führt also mit sieben Siegen, denen nur drei Niederlagen gegenüberstehen. Fünf Spiele endeten unentschieden. Im Torverhältnis hat Ungarn einen Vorsprung von 38:26.

Das Länderspiel am 6. Oktober wird demnach, wenn diesmal ein deutscher Sieg errungen werden sollte, in der Geschichte der Begegnungen von besonderer Bedeutung sein, weil Ungarn gegen die deutsche Nationalmannschaft im eigenen Lande noch niemals unterlegen ist.

Nordmark-Boxer allen überlegen

Gestern hat eine Box-Bereichsmannschaft mit sechsem Erfolge gekämpft wie diesmal die Vertreter der Nordmark auf der Reise nach Bayern, der Ostmark und Mitteldeutschland. Alle vier Starts brachten Siege. Der Bereich Mitte wurde in Erfurt mit 8:2 Punkten geschlagen. Es fanden nur fünf Kämpfe statt, da für Baumgarten und Grupe keine Gegner zur Stelle waren. Grupe zeigte in einem Schaukampf sein großes Können. Ergebnisse: Bantamgewicht: Lieder (N.) — Peßold (M.) unentschieden; Federgewicht: Goetze (N.) — Illindt (M.) unentschieden; Leichtgewicht: Spitzkopf (N.) bef. Reckla (M.) n. P.; Weltergewicht: Raschke (N.) bef. H. Kaestner (M.) n. P.; Halbschwergewicht: Schmidt (N.) bef. Uhmann (M.) n. P.

Dreimal Werner Plath

Als deutsche Schwimmrekorde sind nachstehende Höchstleistungen nach Ueberprüfung aller Unterlagen bestätigt worden:

Männer, 800 Meter Kraul: 10:21,7, aufgestellt am 21. Juli 1940 von Werner Plath (Asstania Berlin) in Budapest. 1000 Meter: 13:18,9, aufgestellt am 14. Juli 1940 von Werner Plath in Berlin. 1000 Meter: 13:05,2, aufgestellt am 21. Juli 1940 von Werner Plath in Budapest.

Frauen, 1500 Meter Kraul: 24:26,7, aufgestellt am 5. Aug. 1940 von Lisl Jacat (Erster Wiener Amateur-SC.) in Wien. 1500 Meter Kraul: 25:29,4, aufgestellt am 11. August 1940 von Vera Schäferkordt (Düsseldorfer SB. 98) in Düsseldorf.

Sport in Kürze

Die Wiener Fußballmannschaft Admira, der Hahnemann und Marischka angehören, spielt am Wochenende in Sachsen. Am Sonnabend treffen sie Wiener in Chemnitz auf die Vertreter von Preußen Chemnitz/BG. Hartha, und am Sonntag spielen sie in Zwickau gegen eine Stadtmannschaft.

*

Für den am 6. Oktober in Budapest stattfindenden Fußballländerkampf ist die Wahl eines Schiedsrichters der Italienischen Schiedsrichtervereinigung überlassen worden.

*

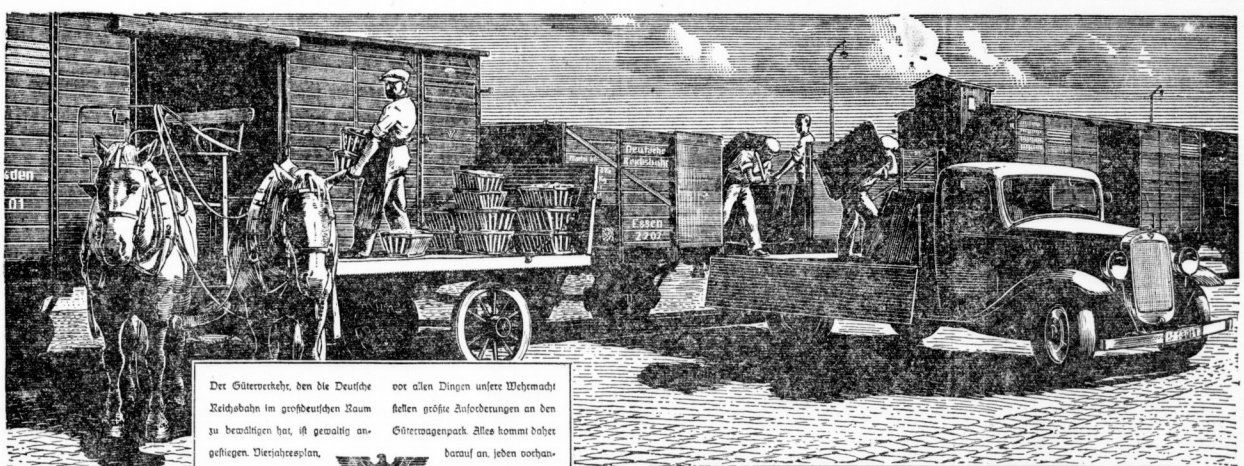
Der Weltrekordmann im Speerwerfen, Erjo Nikkanen, ist von keinem Verbande auf unbestimmte Zeit vom Sportbetrieb suspendiert worden. Der Finne hält seit dem 16. Oktober 1938 den Speerwurf-Weltrekord mit 78,70 Meter.

*

In Neapel stellte eine Frauenstaffel im 10×50-Meter-Kraulschwimmen mit 6:29,5 einen neuen Landesrekord auf.

*

Als letzte große Prüfung für die italienischen Dreijährigen wurde auf der Bahn von Mailand—San Siro der Große Preis des Fascio (100 000 Lire, 2800 Meter), das frühere St. Leger, gelaufen. Der Gewinner des Braunen Bandes von Deutschland, Bellini, gewann unter Jockey Lambertti als 12:10-Favorit im Handgalopp mit sechs Längen gegen Eufrate (J. Romero). — Bellinis Besitzer, Senator Tesio, hatte auf die geplante Expedition nach Berlin zum Großen Preis der Reichshauptstadt zugunsten des Mailänder Rennens verzichtet.



Der Güterverkehr, den die Deutsche Reichsbahn im großdeutschen Raum zu bewältigen hat, ist gewaltig angestiegen. Vierjahresplan, Rüstungsbetriebe, Versorgung der Bevölkerung und vor allen Dingen unsere Wehrmacht stellen größte Anforderungen an den Güterwagenpark. Alles kommt daher darauf an, jeden vorhandenen Güterwagen bis zum letzten auszunutzen.

Auf jeden Tag kommt es an!

Ein einziger verlorener Tag für einen Güterwagen bedeutet im Kreislauf des Gesamtverkehrs viele verlorene Tage, die nie wieder einzuholen sind. Bei dem einen fehlt dann der leere Wagen zum Verladen der Rohstoffe, bei dem anderen stockt die Fertigung, weil die Rohstoffe nicht rechtzeitig eingegangen sind. Alles muß daher daran gesetzt werden, daß unmittelbar nach der Bereitstellung der Wagen mit dem Be- oder Entladen begonnen werden kann.

Wenn heute wertvoller Wagenraum ungenutzt auch nur einen Tag herumsteht, so werden alle am Güterverkehr Beteiligten und damit das Volksganze empfindlich geschädigt. Bei jedem einzelnen Wagen kommt es heute auf jeden Tag an. Auch die Sonntage dürfen für Güterwagen keinen ungenutzten Stillstand bringen. Für eingegangene Güter besteht für den Empfänger die Pflicht zur Entladung am Sonntag. Treffen Sie im eigenen wie im Interesse der Allgemeinheit Vereinbarungen mit der Güterabfertigung, um Sonntags wichtige Güter auch zu verladen.

Rechtzeitige Beladung und pünktliche Rückgabe der Wagen ist Vorbedingung für Pünktlichkeit und Ordnung im Eisenbahnbetrieb. Die Anschlußgleisbenutzer als Träger des Massenverkehrs müssen besonders darauf achten, daß die zurückzugebenden Wagen an den Übergabestellen rechtzeitig zu den vorgesehenen Bedienungszeiten bereitstehen.

Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!

Beachten Sie diese 10 wichtigen Regeln für den Verfrachter!

1. Güterwagen schnellstens be- und entladen. Rückgabe der Wagen möglichst vor Ablauf der Ladefristen. Überschreitung der Ladefrist hat Ausfall wertvollen Laderaums zur Folge.

2. Wagen rechtzeitig und nur für den tatsächlichen Bedarf bestellen. Angebotene Eisenbahnwagen verwenden, selbst wenn kleine Unbequemlichkeiten damit verbunden sind.

3. Pünktliche An- und Abfuhr der Güter. Mit der Be- und Entladung sogleich nach Wagenbereitstellung beginnen.

4. Für Güterwagen gibt es jetzt keine Sonntagsruhe. Daher Güter, wenn möglich, auch Sonntags verladen. Für eingegangene Güter besteht die Pflicht zur Entladung an Sonntagen.

5. Güterwagen beim Be- und Entladen nicht beschädigen. Lademaße innehalten. Güter ordnungsmäßig und betriebssicher verladen.

6. Durch zweckmäßige Ladegeräte und Hilfsmittel das Be- und Entladen erleichtern.

7. Auslastung der Wagen bis zum Ladegewicht und nach Möglichkeit jetzt im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit. Raumersparnis durch geschichtes Stapeln der Güter, ganz besonders durch sachgemäßes und überlegtes Verladen sperriger Güter.

8. Nicht mehr Güter zu gleicher Zeit beziehen, als rechtzeitig entladen werden können.

9. Entladung sogleich beim Eingang der Versandanzeige des Absenders oder bei der Voranmeldung durch die Güterabfertigung vorbereiten. Fahrwerke und Laderpersonal schon im voraus für die Zeit der bevorstehenden Entladung freihalten.

10. Frachtbriefe und sonstige Begleitpapiere sorgfältig ausfüllen zur Vermeidung von Irrläufen.

Bitte ausschneiden, aufheben und immer wieder lesen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194009264/fragment/page=0007

Die Kaiserin der König und ihr Offizier

Das abenteuerliche Leben des Johann Jakob Wunsch

Von Ludwig Finckh

(24. Fortsetzung)

Noch war es nicht Zeit, noch mußte vieles reifen, das noch klein und hart und unreif am deutschen Baume hing.

Wie? — War er wirklich unverwundbar — der nordische Zwerg, der Emporkömmling, der Wegelagerer, den vor wenigen Jahren noch kein Mensch auf der Erde ernst nahm? —

Jetzt entschloß sich Maria Theresia, dem Preußen in seinem eigensten Lande an den Hals zu gehen. Ein sächsisches Korps sollte in die Mark Brandenburg einfallen; Karl von Lothringen aber in die Lausitz, um Friedrich den Weg abzuschneiden. So in die Zange genommen konnte er nicht mehr entweichen — oder der Teufel war mit ihm!

Es gehörte zu dem vorausschauenden Wesen des Königs, daß er die besseren Augen und Ohren hatte. Er unterhielt ein eigenes Korps von Spähern, die in Verkleidungen als Bauern, Müller, Händler, ja in der feindlichen Uniform Nachrichten zusammenzubringen hatten. Oft waren diese Erkundungen unrichtig, oft führten sie irre — manche Schlappe war auf schiefe Beurteilung durch eine falsche Nachricht zurückzuführen. Vor allem wurden Ueberläufer, deren es nach jeder Niederlage eine Menge gab, gründlich ausgefragt; und es kam vor, daß man sich gegenseitig Ueberläufer zuschickte, die falsche Meldungen zu geben hatten. —

So war Friedrich der Plan der Kaiserin längst bekannt, bevor er noch zur Ausführung gelangte — und hier gab es keine Wahl: er mußte ihr zuvorkommen. Fürst Leopold von Dessau, der Alte, trat den Sachsen bei Halle entgegen, Friedrich selbst warf sich in die Lausitz.

Der Dessauer schlug die Sachsen und Oesterreicher bei Kesselsdorf nahe Dresden — und dieser Sieg entschied. In allen Schlachten geschlagen, auf allen Kriegsschauplätzen unterlegen und gedemütigt, schloß Maria Theresia mit dem verhaßten Preußen Frieden.

Ein schmählicher Frieden, unter dem Zeichen von Dresden — ein Waffenstillstand eher, eine unbereinigte Rechnung. Und es blieb ein Zähneknirschen: ein Stück ihres alten Kaiserreichs war in seine Hände übergegangen.

Noch aber ging der Krieg mit den Franzosen weiter. Sie hatten ein schlagkräftiges Heer und einen unternehmenden Feldherrn, den Prinzen Moritz von Sachsen. Und sie führten den Krieg an der empfindlichsten Stelle — in den Niederlanden.

So war der Oberleutnant Johann Wünsch, da sein Regiment von Bauern in holländischen Dienst gegeben war, wider seinen Willen wieder Soldat der Kaiserin geworden. Und seine Frau, die er sich der Kaiserin zum Trotz errungen und heimgeführt hatte, war auf unabsehbare Zeit von ihm getrennt.

Die Stadt Brüssel, sonst von dem Glockenklang ihrer Kathedralen erfüllt, war ein einziges Heerlager geworden. Truppen aus aller Herren Länder durchzogen die Straßen, Trommelwirbel und Hörnersignale erklangen — es war ein seltsamer Gegensatz zu der Ruhe ihrer Bürger; vor den Häusern saßen die Frauen und klöppelten Spitzen, als wäre ewiger Frieden, Milch und Käse wurde in den Lauben feilgehalten.

Nahe der Festungsmauer hatten die Frangipanihusaren ihr Quartier bezogen. Der Winter war mit Macht eingefallen. Tiefer Schnee lag auf den Wällen. Man würde lange Nächte haben bis zum Frühjahr, man würde wieder drillen und exerzieren wie in der Kaserne, Wachen ausstellen und ablösen und kleine Streifen unternehmen, die ergebnislos waren — es waren nicht die erkrenlichsten Aussichten für ein Husarenherz. Und der Oberleutnant Wünsch beschloß, seine Frau nach Brüssel zu bitten.

Voll Sehnsucht hatte sie ihm geschrieben. Sie versuche, die Zeit ohne ihn totzuschlagen: fast sei ihr das Lachen vergangen. Da habe ihr der Vater eine Zofe

Er weiß noch nicht, was die Glocke geschlagen hat — trotz der Weckeruhr. Der italienische Vormarsch in Aegypten wird es indessen diesem britischen Söldling der sogenannten „Arabischen Legion" schon früh genug beibringen. Die arabische Freiheitsbewegung betrachtet diese britischen Hilfstruppen als Abtrünnige und Verräter! (Associated-Preß-M.)

Die Opfer des ruchlosen Bombenüberfalls auf die weltbekannten Bodelschwinghschen Krankenanstalten in Bethel bei Bielefeld wurden unter ungeheurer Anteilnahme der Bevölkerung auf dem Bethel-Friedhof beigesetzt. Elf weiße Kindersärge waren eine furchtbare Anklage gegen die englischen Kriegsverbrecher. — Unser Bild zeigt den Leichenzug bei der Ankunft auf dem Friedhof. (Scherl-M.)

aus Wien geschickt, das Nannerl, das singe und tanze den ganzen Tag; und sie habe ihr etwas überbracht, das noch besser als Lachen sei. Noten aus Wien, von einem Meister, der in Leipzig die Orgel schlage, Sebastian Bach — „das wohltemperierte Klavier" —, Weisen, wie man sie noch nie gehört habe. So füge sie fleißig am Klavier und spiele; aber das Nannerl schmolle, denn auf den Bach mit seinen Fugen sei schlecht zu tanzen.

Wie lange noch dieser dumme Krieg gehe? Die Kaiserin werde ihn ja doch verlieren, es sei alle Liebesmüh' vergebens. Sie habe Verlangen, nach Brüssel zu kommen und ihm die Bachmusik vorzuspielen.

Und Johann antwortete: er sehe sie vor sich, wie sie mit ihren schmalen Fingern das Klavier schlage, und er beneide diesen Meister Bach, da er aus ihren Tasten herausziehen dürfte. — Er wolle, wenn sie komme, neben ihr am Spinett stehen und sie begleiten. Er habe sich einmal Weidenflöten geschnitten auf der hohen Alb und aus Leibeskräften gepfiffen; er fange jetzt an, die Flöte zu blasen. Der König von Preußen habe zu Rheinsberg, da er die Musik der Kanonen entbehrte, Konzerte gehalten und Menuette komponiert — man dürfe sich nicht wundern, wenn jetzt ein Husarenleutnant in Brüssel die Lippen zu spitzen verlange —, und nicht bloß auf das Mundstück einer Flöte.

Josefa erwiderte: sie breche ihre Kammern ab, zu ihm zu eilen, das Nannerl bringe sie mit. Sie sei eifersüchtig auf ihres Mannes Flöte, und wolle gern ihre Stelle vertreten. So würde sich der Brüsseler Winter ertragen lassen. —

Johann war in froher Erwartung. Ein Spinett und eine Flöte, der Meister Bach und seine Frau — er würde ihr die Brabanter Klöppeleien, die österreichische und preußische Musik und das Lachen wieder beibringen. —

Es war im Januar. Da wurden in der Nacht die Trommeln gerührt; man sah Feuer rings um die Stadt aufrennen, und man erkannte, daß die Franzosen im Schutze der Dunkelheit herangerückt waren, um sie zu erstürmen. Mit einemmal waren alle Wälle besetzt. Brüssel aber war umzingelt.

Die Frangipanihusaren beschlossen, sich auf den Feind zu werfen. Der Oberst von Normann ordnete den Ausfall, der Oberleutnant Wünsch führte die Spitze.

Sie zogen ihre Säbel hoch und brausten wie das Wetter vor. Sie überrannten die französische Infanterie, sie verschossen ihre Karabiner und bahnten sich eine Gasse, durch welche die Nächsten nachrückten. So schlugen sie sich durch bis nach Mons. Hier trafen sie auf die alliierte Armee. —

Es war noch nichts mit dem wohltemperierten Klavier und mit dem Flötenblasen gewesen. Die Stimme der Zwölfpfünder überbrüllte alles. Man mußte sich noch gedulden. — Und es war ein Glück, daß die Frau Oberleutnant Wünsch mit dem Nannerl noch nicht in Brüssel eingezogen war. —

(Fortsetzung folgt)

Das Klima Großbritanniens

Der Einfluß der Meere — Ausgleichstelle zwischen Festland und Ozean

Großbritannien erstreckt sich zwischen dem 50. und 58,5. Grad nördlicher Breite, also über 900 Kilometer von Norden nach Süden. Seiner Ausdehnung entspricht auf dem Festland das Gebiet zwischen Breslau und Stockholm. Entsprechend der gleichen geographischen Lage müßten beide Gebiete das gleiche Klima haben. Das ist aber keineswegs der Fall. Obwohl sie kaum 1000 Kilometer voneinander entfernt liegen, vertreten sie grundverschiedene Klimatypen: Großbritannien besitzt ausgesprochenes Seeklima und das zwischen Breslau und Stockholm liegende Gebiet ebenso ausgesprochenes Landklima; in dem einen sind die Gegensätze der Jahreszeiten nach Möglichkeit ausgeglichen, in dem andern prallen sie hart aufeinander. Trotzdem ist das Klima von Großbritannien nicht so einheitlich, wie man es von einer Insel, die nur zwei Drittel von Preußen darstellt, erwarten könnte, besonders wenn man bedenkt, daß sie keinen Ort besitzt, der mehr als 120 Kilometer vom Meere entfernt ist. Immerhin bleibt grundsätzlich der Charakter des Seeklimas in allen Landesteilen gewahrt. Die Frage ist nur, bis zu welchem Maße der Atlantische Ozean von Westen her die Stärke des Seeklimas steigern kann.

In dieser Beziehung kommt man zu beachtlichen Feststellungen. Der Atlantische Ozean ist im Winter, besonders durch den aus Mittelamerika kommenden Golfstrom, ein ausgleichendes Wärmebecken. Infolgedessen verlaufen die Januar-Isothermen wie in ganz Nordwesteuropa von Norden nach Süden. Die Wintertemperaturen nehmen weniger von Süden nach Norden als von Westen nach Osten ab. Beispielsweise ist der Unterschied der Januartemperaturen zwischen dem vielgenannten Kriegshafen Plymouth im Süden und den Shetlandinseln im Norden nur 2,1 Grad, während er zwischen den Scilly-Inseln im Westen und Greenwich östlich Londons 4,2 Grad beträgt. So stark gleicht das umgebende Meerwasser aus. Nennenswerte Gegensätze bestehen also nur zwischen Land und Wasser. Daher kommt es, daß nur im schottischen Bergland oder im mittleren England wirkliche Winter von strenger Kälte vorkommen. Genau so liegen die Verhältnisse im Sommer. Die größte Wärme verzeichnen wieder die Binnengebiete, während die Beobachtungspunkte am Meere weniger voneinander abweichen. Nur verschiebt sich diesmal die Richtung. Die Juli-Isotherme geht mit den Breitenkreisen parallel von Westen nach Osten, deshalb beträgt die Differenz zwischen den Scilly-Inseln und Greenwich nur 0,6 Grad, während die zwischen Plymouth und den Shetlandinseln 4,5 Grad ausmacht.

Ueberträgt man diese grundsätzlichen Feststellungen auf das Land, so ergibt sich, daß die gesamte Westseite Großbritanniens das ganze Jahr über feucht ist, dazu im Winter mild, während der Sommer im Nordwesten kühl, im Südwesten aber warm erscheint. Dagegen ist auf der Ostseite unter dem Einfluß des europäisch-asiatischen Festlandsblocks der Nordosten während des ganzen Jahres kühl und ziemlich trocken. Die letzte Eigenschaft besitzt während derselben Zeit auch der Südosten, sonst ist aber sein Sommer warm und sein Winter kalt, in beiden Fällen mit Neigung zu Extremen. Zu Extremen führt auch der Vergleich zwischen West und Ost hinsichtlich der Niederschläge. Man mißt auf der einen Seite Regenmengen von 200 bis 300 Zentimeter Höhe — das sind geradezu tropische Maße — während z. B. London nur 61 Zentimeter aufweist, das ist weniger als die durchschnittliche Regenmenge in Deutschland.

Das Wetter der britischen Inseln wird von dem isländischen Tief sowie den südatlantischen und eurasischen Hochdruckgebieten bestimmt. Im Winter kann dieses bis zum nördlichen Eingland reichen und dann kaltes, ruhiges Wetter mit Frost und einer leichten Schneedecke bringen, während das Themsetal oft Tag und Nacht von undurchdringlichem Nebel bedeckt ist. Die nördlichen Teile von Großbritannien, besonders die Hebriden, werden im Winter von heftigen Stürmen heimgesucht, die feuchte warme Regen bringen, welche die grüne Pflanzendecke während des ganzen Winters erhalten.

Großbritannien ist die Ausgleichsstelle zwischen dem Festland und dem Ozean. Deshalb ist sein Klima außerordentlich bewegt und vielfachem Wechsel unterworfen. Dem entsprechen die Gezeitenströme, welche die britischen Küsten umbranden. Die Bewegung von Ebbe und Flut ist an den britischen Küsten außerordentlich stark. Sie erreicht z. B. im Bristolkanal die ungewöhnliche Höhe von 16 Meter. Außerdem ist sie sehr unregelmäßig, da die Flutwelle sich um die Inseln herum teilt und dann wieder aufeinanderstößt. So treten in die Irische See eine Flutwelle von Süden und eine von Norden ein, um sich in der Mitte zu treffen. Ebenso dringt in die Nordsee eine Flutwelle durch die Straße von Dover und eine um die Nordspitze Schottlands herum: beide treffen sich im südlichen Teil der Nordsee. Durch diese wechselnden Wasserstände werden Strömungen erzeugt, die sich namentlich bei Dover und in den Meerengen nördlich von Schottland stark bemerkbar machen.

Doch haben diese Gezeitenströme auch ihr Gutes. Sie verhindern die Entstehung eines breiten und fortlaufenden Strandwalles an den Küsten Großbritanniens, ferner erweitern und vertiefen sie die zahlreichen Flußmündungen. Dadurch sind sie der Schiffahrt in hohem Maße förderlich. Die Flutwelle kann weit in die kurzen, aber wasserreichen Ströme hinaufsteigen, ein Umstand, der zwar die Anlage von Hafenschleusen und Docks notwendig macht, aber doch das freie Meer sehr tief in das Land eindringen läßt und in diesem seine Segnungen bringt. So kommt es, daß die allerdings vom allerlei Stürmen umtosten und auch bisweilen von Klippen und Untiefen umgürteten Küsten Großbritanniens ausgezeichnete Naturhäfen besitzen: die Westseite einen übergroßen Reichtum sogar, die Süd- und Ostküste aber auch eine mehr als ausreichende Zahl in den Flußhäfen, von denen in London, infolge der Vielseitigkeit der eintrömenden Handelsgüter, an der Spitze aller Häfen des Landes stand.

Ritterkreuz für Kapitänleutnant Scheufe

26 Schiffe mit 122 448 BRT. versenkt

Berlin, 26. September: Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Kapitänleutnant Joachim Scheufe, Kapitänleutnant Scheufe hat als Kommandant eines kleinen Unterseebootes in der Nordsee 11 bewaffnete feindliche Dampfer mit 18 063 BRT. versenkt. Als Kommandant eines anderen Unterseebootes versenkte er im Handelskrieg im Atlantik in zwei Unternehmungen weitere 15 bewaffnete feindliche Schiffe mit 104 385 BRT., davon 13 Schiffe aus gesicherten Geleitzügen. Die Versenkung von insgesamt 26 Schiffen mit 122 448 BRT. ist eine vorzügliche Leistung. Kapitänleutnant Scheufe wurde am 8. März 1912 in Flensburg geboren.

Neues aus aller Welt

Verantwortung für richtige Verdunklung

Ein Mann hatte in seinem Einfamilienhause ein Mansardenzimmer, das im allgemeinen nicht benutzt wurde. Aus diesem Grunde hatte er das Fenster nicht verdunkelt, wohl aber die Birne aus der Lampe ausgeschraubt. Nun erhielt sein Sohn einen Besuch, der bei ihm übernachtete und dem das Mansardenzimmer angewiesen

Major Galland hat seinen 40. Luftsieg erruagen. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Major Galland aus diesem Anlaß das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. (Scherl-M.)

wurde. Ohne etwas zu sagen, schraubte der Gast die Birne wieder ein und machte in dem nicht abgedunkelten Zimmer Licht. Abgesehen davon, daß dieser Gast seine Bestrafung zu erwarten hat, wurde auch der Hauseigentümer von dem zuständigen Richter in Bremen zu einer Geldstrafe verurteilt, denn er war als Hauseigentümer für eine entsprechende Verdunklung verantwortlich.

Durch Kohlenoxydgase vergiftet

Eine Hilfsarbeiterin in München hatte vom Hausbesitzer eine zu diesem Anwesen gehörige Garage mit Nebenraum gemietet, in der sie Möbel und verschiedenen Hausrat unterbrachte, während sie den Nebenraum als Wohn- und Schlafraum benutzte. Anfang September stellte der Hausbesitzer in diesem Nebenraum einen Herd auf und brachte eigenmächtig für die Rauchgasableitung Rohre an, die er aber nicht zum Kamin, sondern durch die Decke ins Freie führte. Als es in der folgenden Zeit in das Rohr regnete, fügte er am oberen Ende des Rohres ein nach Osten gerichtetes Rohrknie an. Die Folge war, daß bei starkem Ostwind oder Schneestürmen der Rauch nicht abziehen konnte, sondern ins Zimmer zurückschlug. Die Mieterin hatte daher in solchen Fällen den ganzen Raum voll Rauchgas. Sie beklagte sich wiederholt beim Hausbesitzer, der aber keine Aenderung der Rauchableitung vornehmen ließ, sondern der Hilfsarbeiterin nur den Rat gab, nicht mehr nachzuheizen, wenn sich Rauch entwickelt habe, oder in seine Wohnung zu kommen. An einem Märztag 1940 wurde die Mieterin in der Garage tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß sie an Kohlenoxydgasvergiftung gestorben war. — Der Hausbesitzer hatte sich nun vor dem Strafgericht München wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis. Im Urteil wurde ausgesprochen, daß er verpflichtet war, ordnungsmäßige Maßnahmen für eine richtige Ableitung der Rauchgase zu treffen und daß er auch für eine sachgemäße Heizanlage verantwortlich war.

Statt des Mädchens — einen Schinken

Vier Burschen aus der näheren Umgebung von Neuburg (Bauern) hatten sich vor dem dortigen Richter zu verantworten. Sie hatten in einem Gasthaus gezecht und wollten dann in angeheitertem Zustand „fensterln" gehen. Der Mond schien aber nicht nur in die Mägdekammer, sondern beleuchtete auch in der dunkelnliegenden Speisekammer einen Schinken. Rasch war die Maid vergessen, und mit einer Mistgabel wurde das Gitter aufgerissen und der Schinken herausgeangelt, den man sich außerhalb des Dorfes gut schmecken ließ. Dann begab man sich zum „fensterln" ins nächste Dorf, und hier wiederholte sich der gleiche Vorgang. Auch hier wurde in eine Vorratskammer eingebrochen und verschiedenes mitgenommen. Die jungen Burschen konnten von Glück sagen, daß der Richter ihrem Unverstand Rechnung trug und sie nur wegen Mundraubes und Hehlerei bestrafte. Der Staatsanwalt hatte für jeden von ihnen vier Monate Gefängnis beantragt.

Paul Sommer
Möbel
Große Ulrichstraße 51
(Eingang Schulstraße)

Füllhalter-Spezialgeschäft
J. Zoebisch
Gr. Steinstraße 82
Ruf 26346
Papierhandlung, Bürobedarf

Hallische Firmen-Namen, die ein Begriff sind!

Einkaufstaschen
Stadttaschen
Lederwaren-Lude
Merseburger Str. 6, am Riebeckplatz

Fern und Nah in einem Glas
Dipl.-Optiker
Donecker
Hackebornstr. 1
am Hallmarkt · Ruf 29168

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194009264/fragment/page=0008